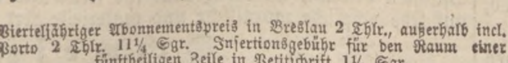
Breslauer Zeitung.





Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 115. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 10. März 1863.

Telegraphische Depesche.

New-York, 2. März. Die Unionisten begannen am 18. Februar das Bombardement von Vicksburg. Ein Unions-Panzerschiff, Queenwest, wurde auf dem rothen Flusse durch Conföderirte genommen. Es geht das Gerücht, Rosenkranz sei nach Tennessee vorgerückt. New-Orleans ist wegen der Negerregimenter in Aufregung; mehrere Offiziere sind entlassen. Der Unions-Senat ordnete die Suspension der Habeas-corpus-Acte an, im Nordwesten ist die Unzufriedenheit mit Lincoln's Verwaltung vermehrt. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 9. März, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 45 Minuten.) Staats-Schuldscheine $89\frac{1}{2}$. Prämien-Anleihe $129\frac{1}{4}$. Neueste Anleihe $106\frac{1}{2}$. Schlesischer Bank-Verein $99\frac{1}{2}$. Oberschles. Litt. A. $162\frac{3}{4}$. Oberschles. Litt. B. 142. Freiburger $133\frac{1}{2}$. Wilhelmsbahn $64\frac{3}{4}$. Neisse-Brieger 87. Tarnowitzer $61\frac{1}{2}$. Wien 2 Monate $86\frac{1}{2}$. Oesterr. Credit-Aktien $94\frac{1}{2}$. Oesterr. National-Anleihe 71. Oesterreich. Lotterie-Anleihe $81\frac{3}{4}$. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien $136\frac{3}{4}$. Oesterr. Banknoten $87\frac{1}{4}$. Darmstädter $93\frac{1}{4}$. Commandit-Antheile $99\frac{1}{4}$. Köln-Minden 177. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $65\frac{1}{8}$. Posener Provinzial-Bank $97\frac{1}{2}$. Mainz-Ludwigshafen 125. Lombarden 156. Neue Russen $92\frac{7}{8}$. Hamburg 2 Monat $151\frac{3}{8}$. London 2 Monat 6, $21\frac{1}{4}$. Paris 2 Monat 80. — Fest.

Wien, 9. März. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 217, 20. National-Anleihe 81, 80. London —, —.

Berlin, 9. März. Roggen: fester. März $45\frac{1}{8}$, Frühjahr $44\frac{1}{4}$, Mai-Juni $44\frac{5}{8}$, Juni-Juli $44\frac{7}{8}$. — Spiritus: still. März $14\frac{1}{24}$, Frühjahr $14\frac{1}{6}$, April-Mai $14\frac{1}{6}$, Juni-Juli $14\frac{5}{12}$. — Rüböl: fest. März $15\frac{1}{4}$, Frühjahr $13\frac{7}{8}$.

K. Aus dem Abgeordnetenhause.

Das Haus hat sich in der verflossenen Woche in zwei Sitzungen nur mit einzelnen Etats und Berichten über Petitionen beschäftigt, welche das allgemeine Interesse nicht so wie bei der Polenfrage haben in Anspruch nehmen können.

Die einzelnen Etats sind bis auf den Militär-Etat in der Commission durchberathen und werden auch im Hause in dieser oder der nächsten Woche zur Beschlußnahme kommen. Diese Arbeit war ziemlich einfach, weil es nur darauf ankam, die bereits in der vorigen Session gefaßten Beschlüsse zu wiederholen; man hat absichtlich sich diesmal jedes tiefern Eingehens enthalten, da die Stellung des Hauses zur Regierung dies unräthlich machte; auch erscheint der Militärfrage gegenüber alles andere gegenwärtig nur untergeordnet. Die Berathung des Militär-Etats verlangte dagegen diesmal ein anderes Verhalten. Die Regierung hat eine Novelle vorgelegt, durch welche sie die neue Organisation zu legalisiren sucht, und je nach dem Verhalten des Hauses zu dieser Novelle können sich erst seine Beschlüsse über den Militär-Etat regeln. Es wird deshalb die Berathung dieses Etats auch in der Commission so lange ausgesetzt bleiben, bis sich das Schicksal der Novelle einigermaßen entschieden haben wird.

Die Aufmerksamkeit des Hauses und der Fraction ist daher gegenwärtig dieser Novelle zugewendet. In der Militär-Commission hat bereits vor mehreren Tagen eine Sitzung stattgehabt. Es kam darin vor allem die Prinzipienfrage zur Verhandlung, ob das Gesetz einfach zu verwerfen oder zu amendiren sei, eine Frage, deren Schwierigkeit in meinen früheren Berichten bereits angedeutet worden ist. In der großen Mehrheit der Commission fühlte man, daß es mit dem bloßen Ablehnen unmöglich abgemacht sein dürfe; daß wenigstens der Versuch gemacht werden müsse, dasjenige in Paragraphen zu formuliren, was die Majorität des Hauses in dieser Frage für das Richtige halte. Selbst diejenigen, welche die reine Ablehnung für den besseren Weg hielten, widersetzten sich im Wesentlichen einer solchen Aussprache nicht, sie hielten nur die gesetzliche Formulirung dessen für bedenklich, und glaubten, daß die Form von Resolutionen die zweckmäßigere sei. Der weitere Fortgang der Discussion wurde damit nothwendig abhängig von dem Inhalte dessen, was man der Regierung entgegenstellen wollte, und über diese außerordentlich wichtige Frage haben in der verflossenen Woche sowohl vertrauliche Besprechungen der Commissionsmitglieder als mehrmalige Berathungen in der deutschen Fortschrittspartei stattgefunden, und ich möchte fast glauben, daß man einen Inhalt finden wird, über den sich die große Mehrheit des Hauses wird vereinigen können. Die Grundlagen dieses Inhalts sind zweijährige Dienstzeit bei der Infanterie, und dreijährige Reserve; nur bei der Cavallerie und den anderen Spezialwaffen wird man die Dienstzeit auf höchstens drei Jahre verlängern. Die Dienstzeit der Landwehr ersten und zweiten Aufgebots, welche bisher 14 Jahre betrug, soll erheblich und noch mehr, als die Regierung vorschlägt, verkürzt werden. Die Selbstständigkeit und Gleichberechtigung der Landwehr mit der Linie soll erhalten bleiben. Eine vermehrte jährliche Aushebung gegen die frühere Zeit wird genehmigt werden; man wird sich hier den Vorschlägen der Regierung ziemlich anschließen, die Ziffer der jährlichen Aushebung aber fixiren und in das Gesetz selbst mit aufnehmen; die Stärke des stehenden Heeres wird nach diesen Vorschlägen ungefähr 160,000 Mann betragen, und die Zahl der Infanterie-Bataillone um einige 20 gegen den früheren alten Armeebestand wachsen. Man wird außerdem die nöthigen Bestimmungen treffen, um die Beurlaubten und Landwehrmänner gegen die Beeinträchtigung ihrer staatsbürgerlichen Rechte zu schützen; und an die Regierung die Forderung stellen, baldigst ein Organisations- und Rekrutirungs-Gesetz vorzulegen.

Für Vorschläge dieser Art scheint sich eine Mehrheit zu bilden und es ist wohl möglich, daß das Resultat diesen Inhalt bekommen wird. Doch ist gegenwärtig noch Alles im Flusse und man verhehlt sich selbst von Seiten der Amendementssteller die Schwierigkeiten nicht, welche jeder positiven Amendirung entgegenstehen. Je mehr man in das Einzelne dieser Vorschläge eingeht und dasselbe in Gesetzesform zu bringen sucht, desto mehr empfindet man die Schwierigkeit für das Haus, ein solches Gesetz ohne eifrige Mithilfe und Unterstützung einer dem Hause willfährigen Regierung zu Stande zu bringen und man erkennt, daß für kein Gesetz die Initiative der Regierung weniger zu entbehren ist als für dieses. Ich möchte auch annehmen, daß bei der gegenwärtigen Situation alle Amendirungsversuche des Hauses nur ein schwaches Flickwerk bleiben können. Bei keinem Gegenstande ist es mehr geboten, das Ganze aus einem Gedanken, einem Princip herauszugestalten, wie bei dem Militärgesetz. Die Armee muß in allen ihren Bestandtheilen ein innigstgegliedertes und ineinander wirkendes Ganze sein. Die Bestimmungen über Dienstzeit und Armeestärke bieten dafür nur nothdürftige Aeußerlichkeiten, welche lange nicht zureichen, den großen Zweck des Heeres zu sichern und seine Organisation einheitlich zu entfalten. Nun nehme man dazu eine Regierung, welche nicht von demselben Geiste beseelt ist, wie das Haus, von dem die Verbesserungsvorschläge ausgehen, welche vielmehr in dem feindseligsten Gegensatze sich befindet, so liegt auf der Hand, daß an alle diese Verbesserungsvorschläge keine großen Hoffnungen geknüpft werden können, selbst wenn sie wirklich Gesetzeskraft erhielten. Es stellt sich immer klarer heraus, daß die Schöpfung eines neuen, den Wünschen des Landes, dem Geiste der Verfassung entsprechenden Heeres sich erst wird erwirklichen lassen, wenn die Gegensätze und Spannungen gelöst sein werden, in denen die Staatsgewalten sich jetzt befinden. Bis dahin mag das Land diese Verbesserungs-Anträge des Hauses in der Militärfrage als das nehmen, was sie gegenwärtig nur sein können, als redliche Versuche, die Meinung des Landes über einzelne Hauptpunkte dieser Frage zur Consistenz zu bringen und als ein Zeichen, daß das Haus auch in dieser Frage trotz der ungeheuren Schwierigkeit dennoch bereit ist, dasjenige zu thun, was ihm in seiner isolirten Stellung zur Zeit möglich ist. Das Resultat der Verhandlungen ist zur Zeit noch nicht zu übersehen, und es bleibt sehr wohl möglich, daß das Haus statt zu einer verbesserten Formulirung des Gesetzes zuletzt nur zu einer Ablehnung desselben mit einzelnen Resolutionen sich entschließt, in welchen die allgemeinsten Wünsche des Landes zum Ausdruck kommen, und die Ausarbeitung eines neuen Gesetzes der Regierung anheimgegeben wird.

Preußen.

♂ **Berlin,** 8. März. [Die polnische Insurrection.] Die neuesten Nachrichten geben uns gleichzeitig Kunde von blutigen Gefechten, welche an den entgegengesetzten Enden der Westgrenze des Königreichs Polen stattgefunden haben, wo die Insurgenten in geordneter Kampfesweise und wohlbewaffnet dem Feuer der russischen Truppen nur Schritt für Schritt gewichen sind und auch den letzteren erhebliche Verluste beigebracht haben. Diese beiden Treffen, in deren einem wiederum nur die Nachhut des meisterhaft manövrirenden, immer schlagfertig sich erhaltenden Langiewicz getroffen worden, gestatten in Verbindung mit dem wohl noch nicht vertagten Plane eines Angriffes auf Kalisch jetzt eine weitere Einsicht in den Kriegs- und Insurrections-Plan der Polen. Die sichere Verbindung mit den Grenzen nach dem Auslande, die Gewinnung und Beherrschung eines möglichst günstig gelegenen Terrainabschnittes, der sowohl in militärischer als politischer Hinsicht den Rücken deckt und die Unterstützung aus dem Auslande am günstigsten aufzunehmen vermag, erklären es, daß um die Gegend von Konin, welches den 1. März von den Insurgenten umringt und angegriffen, aber nicht erobert werden konnte, ein neuer Sammelplatz errichtet worden, während gleichzeitig Kalisch bedroht wird und Langiewicz die Verbindung mit Krakau und Galizien noch immer aufrecht zu erhalten sucht und dadurch die Organisirung neuer Banden ermöglicht. Diese haben auf besonderen Wegen für sich das insurgirte Terrain zu durchstreifen, Zuzüge aus dem Inlande aufzunehmen und dann den Versuch zu machen, die Verbindung mit den nördlichen Organisationen zu erreichen, wie wir in unserm vorigen Briefe schon bestimmt aussprachen und wie mehrere Gefechte, die diesseits und jenseits der Pilica geliefert, deutlich beweisen. Das Corps des Langiewicz scheint sich deshalb nicht so erheblich zu vergrößern, als es sonst bei den fortwährenden Zuzügen der Fall sein müßte. Seine jetzige Stärke mag wahrscheinlich genügen, um die Verbindung mit dem Auslande aufrecht zu erhalten und seine eigene Sicherheit zu verbürgen, während es vorläufig wohl nöthiger erscheint, die neuen nördlicheren Insurrectionstheater zu stärken und erst dort partielle Concentrationen zu bewirken, die nach der Eroberung von Konin und Kalisch zu streben haben. Langiewicz in seiner jetzigen Stärke kann auch viel leichter manövriren, sich dem Auge der Russen entziehen und sich bald dahin, bald dorthin wenden, während diejenigen Lager, welche Konin und Kalisch bedrohen wollen, vor Allem bestrebt sein müssen, so stark als möglich zum Angriff zu erscheinen. Da das Gefecht bei Konin den 1. März Nachmittags 5 Uhr begann, die Nacht durch fortgesetzt wurde, und mit vermehrter Kraft und Hartnäckigkeit bis zum 2. Abends dauerte, so steht nicht zu bezweifeln, daß diese polnischen Schaaren, muthmaßlich unter Mieroslawski,*) ebenfalls schon gut militärische Organisation besitzen und mehrere tausend Mann stark sein müssen, da zu den am 1. März fechtenden Russen am 2. März noch 1500 Mann hinzukamen. Wir müssen daher jetzt dieser Gegend auch unsere besondere Aufmerksamkeit zuwenden und wollen zunächst ihre topographische und politisch wichtige Lage in wenigen Zügen andeuten. Gegenüber den preußischen, durchweg polnisch gesinnten Grenzstädten Inowraclaw, Strzelno (unweit des Goplo-See) Trzemeszno, Powidz, Pitkowo, Mielzyn, Wreschen, Miloslaw, welche den Grenzstrich zwischen dem linken Warthe- und dem rechten Weichsel-Ufer bilden, lagert sich polnischerseits ein Dreieck, dessen eine Seite das linke Warteufer von Peisern bis Konin, die andere, welches sich von hier streng nördlich wendet, eine fast ununterbrochene Kette von Landseen ausmacht, welche mit dem Goplo-See bis ins Preußische hineinragt, während die Basis die Grenze bildet. In dieses Dreieck scheinen nun die Zuzüge aus dem Großherzogthum Posen einzuströmen, um sich hier zu sammeln, und die um die Spitze dieses Dreiecks (Konin) bereits lagernden Insurgentenschaaren nehmen sie dann in sich auf. Dieser dadurch gewonnene Herd für neu sich bildende Haufen mag von hier aus wieder Züge nach dem Innern machen, während er sich den Rücken nach der preußischen Grenze deckt; die Einnahme von Konin erscheint daher besonders wichtig, um in dieser Mittelstadt einen geeigneten Centralplatz und Waffenplatz zu gründen, wie weiter südlich dieselben Bestrebungen für Kalisch vorhanden sind. Der Angriff wurde durch die Russen zwar abgeschlagen, doch scheinen letztere in der Defensive geblieben zu sein, da sie die weitere Verfolgung der Insurgenten bei Sleszin aufgaben und sich nach Konin zurückzogen. Während an demselben Tage ein warschauer Telegramm der „Wiener Zeitung" nach angeblicher Meldung des General Ouschakoff aus Radom den Führer Langiewicz bereits nach dem Ausland entfliehen läßt, erfahren wir gestern aus Krakau, daß wenige Meilen von dieser Stadt entfernt die Nachhut des Langiewicz vorgestern bei Piaskowo und Skala (etwa 1 Meile von der krakauer Grenze) sich im hartnäckigen Kampfe mit 2000 Russen befunden und in guter Position das Gefecht abgebrochen hat. Also, die Verbindung mit Krakau und Galizien, das sehen wir daraus, haben sich die Polen nach wie vor erhalten.

*) Nach den neuesten Nachrichten wohl nicht. D. Red.

Pl. **Berlin,** 8. März. [Der Eindruck der österreichischen Note. — Die feudale Feier des 17. März. — Die Landtags-Session.] Die Antwort oder vielmehr die Illustration auf die Circular-Note des Grafen Rechberg, welche der gestrige „Staatsanzeiger" brachte, läßt den Eindruck, welchen diese Note hier gemacht, als einen ziemlich gleichgiltigen erscheinen. In Regierungskreisen spricht man indessen von einer sehr eigenthümlichen Wirkung des Schriftstückes und meint, daß dasselbe mehr und eher als irgend etwas Anderes der befestigten Stellung des Herrn v. Bismarck schädlich werden könnte. Es liegt das viel weniger an der Note selbst, als an den einschläglichen Verhältnissen. Seine Stellung zu Oesterreich hatte Herrn v. Bismarck bald nach Beginn seiner Thätigkeit am Hofe eine Gegenpartei geschaffen, welche viele einflußreiche Mitglieder umfaßte. Den Bemühungen der letzteren war es denn auch gelungen, ein Einlenken des Premiers zu bewirken und dies wurde in den Organen der Faiseurs als Wiederherstellung der intimen Beziehungen zwischen den Kabineten der beiden Großmächte begrüßt. In Oesterreich war man nicht gewillt, sogleich in den Jubel einzustimmen; man machte vorläufig gute Miene zum schlimmen Spiel und überließ das übrige der wohl inspirirten „Europe" zu Frankfurt a. M., deren Provocationen von hier aus Berichtigungen und auf letztere nun die Antwort Rechberg's veranlaßt haben! — Diese hat nun den ursprünglichen Gegnern v. Bismarck's neue Anhaltspunkte gewährt, aus welchen man an maßgebender Stelle Kapital zu machen sucht, ob mit Nutzen bleiben dahin gestellt, es ist Grund genug vorhanden, dies zu bezweifeln. — Die Feier des 17. März, des 50sten Jahrestages des Aufrufes Friedrich Wilhelm III. „An mein Volk" wird hier mit sehr großem Pomp vor sich gehen, dennoch wird die Theilnahme daran leider eine keineswegs allgemeine sein, da die feudalen Vereine und ihre Filiale sich in den Vordergrund gedrängt haben und alle Veranstaltungen von Leuten von pronunzirt feudalem Namen ausgehen; es ist dies um so unpassender und ungerathener, als bekanntlich ein sehr beträchtlicher Theil der gefeiertsten Gäste des Königs: der Inhaber des eisernen Kreuzes und der Kriegsdenkmünze, nicht jener Partei angehört und Männer, wie beispielsweise Stavenhagen, Harkort, v. Vaerst, Beitzke, v. Seydlitz u. A. doch einigermaßen in Verlegenheit kommen, sich vom Justizrath Wagener oder Dr. Beuthner (Chef-Redacteur der Kreuz-Zeitung), oder von Herrn Gödsche bewirthen und feiern zu lassen. Die Liberalen wollen allein nicht direct vom Könige ausgehenden Veranstaltungen fern bleiben. — Die Landtags-Session droht sich bei der Absicht, keine Auflösung vorzunehmen, sehr in die Länge zu ziehen, da durch die bevorstehende Berathung der Militair-Novelle allein mehrere Wochen absorbirt werden und dann erst an den Militair-Etat gegangen werden soll. Der Regierung ist damit nicht gedient, und man will hier und da wissen, daß gegenüber weiteren Amendements, und solche stehen ziemlich zahlreich in Aussicht, die Regierung vielleicht die Militair-Novelle zurückziehen würde. Dadurch würde ein früherer Schluß etwa bis Ostern hin ermöglicht. Man spricht übrigens viel davon, daß die Regierung den Etat nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses annehmen und die gestrichenen Summen später als Etats-Ueberschreitungen zur Genehmigung vorlegen lassen will.

[Allerhöchste Kabinets-Ordre] vom 1. März 1863 — betreffend die Feier der Grundsteinlegung zu dem Denkmal des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät. Ich bestimme, daß bei der Feier der Grundsteinlegung zu dem Denkmale Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters Majestät, welche Ich auf den 17. März d. J. in Berlin festgesetzt habe, die Armee außer den speciell beorderten Kompagnien, Escadrons, Batterien, Landwehrstämmen 2c. der in Berlin, Potsdam und Spandau garnisonirenden Truppen vertreten wird: durch die Fahnen und Standarten, welche das eiserne Kreuz in der Fahnen- oder Standartenspitze haben, durch Deputationen der Leib-Regimenter Seiner hochseligen Majestät, und durch Deputationen derjenigen Regimenter, Bataillone und Artillerie-Brigaden, welche bereits vor dem 17. März 1813 als fest formirte Truppentheile bestanden haben.

Hierbei befehle Ich jedoch, in Gemäßheit der Ordre Meines hochseligen Herrn Vaters Majestät vom 1. Juli 1813, wonach das jetzige 2. Brandenb. Grenadier-Regiment Nr. 12 (Prinz Karl von Preußen) als 12. Stamm-Regiment gerechnet werden soll, daß auch von diesem Regiment eine Deputation erscheint. Es sind demgemäß zum 16. März d. J. exclusive der betreffenden Garde-Fahnen, Standarten und Truppen, welchen Mein Befehl direct zugegangen ist, nach Berlin zu beordern:

1) Die Fahnen des 1. und 2. Bataillons 1. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 1, die Fahnen des 1. und 2. Bataillons des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommerschen) Nr. 2, die Fahnen des 1. und 2. Bataillons des 2. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 3, die Fahnen des 1. und 2. Bataillons des 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 4, die Fahnen des 1. und 2. Bataillons des 4. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 5, die Fahnen des 1. und 2. Bataillons des 1. Westpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 6, die Fahnen des 1. und 2. Bataillons Meines Grenadier-Regiments (2. Westpreußischen) Nr. 7, die Fahnen des 1. und 2. Bataillons des Leib-Grenadier-Regiments (1. Brandenburgischen) Nr. 8, die Fahnen des 1. und 2. Bataillons des 2. Pommerschen Grenadier-Regiments (Colberg) Nr. 9, die Fahnen des 1. und 2. Bataillons des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10, die Fahnen des 1. und 2. Bataillons des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, getragen von einem Unteroffizier (resp. Feldwebel) des Bataillons. Die Standarten des Schlesischen Kürassier-Regiments Nr. 1 (Prinz Friedrich von Preußen), die Standarten des Kürassier-Regiments Königin (Pommersches) Nr. 2, die Standarten des Ostpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 3, die Standarten des Westfälischen Kürassier-Regiments Nr. 4, die Standarten des Westpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 5, die Standarten des Brandenburgischen Kürassier-Regiments (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6, die Standarten des Litthauischen Dragoner-Regiments Nr. 1 (Prinz Albrecht von Preußen), die Standarten des Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2, die Standarten des Neumärkischen Dragoner-Regiments Nr. 3, getragen von einem Unteroffizier (resp. Wachtmeister) des Regiments.

2) von dem Leib-Grenadier-Regiment (1. Brandenburgischen) Nr. 8: der Regiments-Commandeur und die 1. Compagnie in der Stärke von 20 vollen Rotten per Zug; von den beiden Leib-Husaren-Regimentern, da dieselben in Marschbereitschaft gesetzt sind und daher Escadrons von ihnen nicht gegeben werden dürfen, von jedem Regiment: — der Regiments-Commandeur, der älteste Rittmeister, der älteste Premier-Lieutenant, der älteste Seconde-Lieutenant, ein Wachtmeister, ein Unteroffizier, ein Husar.

3) Von den Linien-Grenadier-Regimentern Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11 und 12, von den Kürassier-Regimentern Nr. 1, 2, 3, 4, 5 und 6, von den Dragoner-Regimentern Nr. 1, 2 und 3, von den Husaren-Regimentern Nr. 3, 4, 5 und 6, und von den Ulanen-Regimentern Nr. 1, 2 und 3, von jedem Regiment: der Regiments-Commandeur, der älteste Premier-Lieutenant und ein Unteroffizier (resp. Feldwebel oder Wachtmeister), von den Artillerie-Brigaden Nr. 1, 2 und 6, von jeder Brigade: der Brigadier, der älteste Premier-Lieutenant und ein Unteroffizier (resp. Wachtmeister oder Feldwebel), von dem Jäger-Bataillon Nr. 1: der Commandeur und ein Jäger, von dem Jäger-Bataillon Nr. 2: der älteste Premier-Lieutenant und ein Oberjäger (resp. Feldwebel), von dem Jäger-Bataillon Nr. 5: der älteste Premier-Lieutenant und ein Oberjäger (resp. Feldwebel), von dem Jäger-Bataillon Nr. 6: der Commandeur und ein Jäger, und von dem Pionnier-Bataillon Nr. 3: der Commandeur, der älteste Premier-Lieutenant und ein Unteroffizier (resp. Feldwebel).

Als die ältesten der Chargen sind nur im Dienst bei ihren Truppentheilen befindliche Offiziere zu commandiren. Die vorstehend hierher beorderten Fahnen und Standarten der Linien-Infanterie- und Kavallerie-Regimenter

werden bei ihrem Eintreffen am 16. März so versammelt, daß sie um 10 Uhr Vormittags auf dem Döhnhofsplatz von der 2. Compagnie des 2. Garde-Regiments z. F. und der 2. Escadron des Garde-Kürassier-Regiments in Empfang genommen und waffenweise in Mein Palais abgebracht werden. Die ältesten Offiziere von den Deputationen jedes Regiments melden sich noch am 16. März bei dem General-Feldmarschall Freiherrn von **Wrangel** behufs Entgegennahme näherer Instructionen über die Aufstellung der Truppen, Fahnen, Standarten und Deputationen am 17. März dies. J. — Das Kriegsministerium hat diese Meine Ordre der Armee bekannt zu machen und das weiter Erforderliche zu veranlassen. Berlin, den 1. März 1863. (gez.) **Wilhelm.** (gegengez.) v. **Roon.** An das Kriegs-Ministerium.

Vorstehende allerhöchste Kabinets-Ordre wird hierdurch unter dem Hinzufügen zur Kenntniß der Armee gebracht, daß die erforderlichen näheren Bestimmungen nachfolgen werden. Berlin, den 4. März 1863. Kriegs-Ministerium. v. **Roon.**

[**Die Zahl der Veteranen,**] welche die Säkularfeier zusammenführt, ist sehr bedeutend, und ihre festliche Bewirthung setzt schon jetzt Alles in Bewegung. Im königlichen Schlosse werden etwa 2000 dieser Gäste speisen. Das Festmahl im Krollschen Etablissement ist für 1800 Veteranen mit der Denkmünze bestimmt, und wird der General-Feldmarschall v. Wrangel den Vorsitz führen. Wie uns mitgetheilt wird, kostet das Couvert 27½ Sgr. Jeder Gast erhält eine Flasche Rothwein, und für zwei Mann ist eine Flasche Champagner bestimmt. Die Lieferung des Weins, der natürlich bei dem Preise des Couverts nicht inbegriffen, hat Herr Ewest erhalten; der Direktor des Krollschen Etablissements, Engel, nimmt dagegen pro Flasche Rothwein 6 Sgr. und pro Flasche Champagner 10 Sgr. Pfropfengeld; macht in Summa 600 Thaler. Außerdem haben die Offiziercorps der hier garnisonirenden Garderegimenter sich Veteranen zu Gaste geladen. Die Zahl der Gäste des Offiziercorps des 20. Landwehrregiments beläuft sich auf 100. (Pos. Z.)

[**Militärisches.**] Die Reduction der Garde-Landwehr-Bataillone ist dahin bestimmt worden, daß per Bataillon fortan nur ein Feldwebel und einige Sergeanten und Gefreiten im Dienst verbleiben; der allgemeinen Ansicht nach, gilt dies nur als ein erster Schritt zur Auflösung dieser Bataillone. Wenn dagegen früher von einer Vermehrung der Provinzial-Landwehr-Bataillone verlautete, und namentlich die Rede ging, daß den Füsilier-Regimentern, welche aus ihrem Verhältniß als Reserve-Regimenter zur Zeit bekanntlich je nur ein Landwehr-Bataillon besitzen, deren mehrere zugelegt werden sollten, so ist davon schon seit lange Alles still geworden. Die „Militärischen Blätter" haben ja früher ausgesprochen: die Landwehr muß bis auf den Namen und die Erinnerung verschwinden; es möchte diese Aufgabe freilich der, Polen in drei Jahren zu germanisiren, für ziemlich analog gehalten werden.

[**Interessante Entstehung eines Herrn v. Bismarck anerkennenden Artikels.**] Die „Kreuzzeitung" brachte vor einigen Tagen einen aus Dresden datirten Artikel, welcher rühmend hervorhebt, daß die dortige liberale „Const. Ztg." jüngst ein „Eingesandt" gebracht, in welchem dem preußischen „Staatsmanne", Herrn v. Bismarck, die vollste „Anerkennung" gespendet wird. Aus Dresden wird der „Nat. Ztg." in Bezug auf diesen Artikel geschrieben: „Derselbe hat hier heute (6. März) trotz des Bußtages große Heiterkeit verbreitet. Man kennt hier nur zu genau die Genesis jenes Herrn v. Bismarck feiernden „Eingesandt", und auch Sie werden den hohen Werth desselben sofort zu würdigen wissen, wenn wir Ihnen sagen, daß die rühmende „Anerkennung" während des hiesigen letzten Jahrmarktes entstanden ist, und von demselben berliner „Hoflieferanten" herrührt, den der „Kladderadatsch" in seiner jüngsten Nummer als eine Zierde der Prenzlauer-Straße gefeiert hat. In die „Const. Ztg." ist der Aufsatz, wie es scheint, ohne daß der Chef-Redakteur Kenntniß davon hatte, als **bezahltes** Inserat gebracht worden, nachdem derselbe als solches selbst vom „Dresdner Journal" zurückgewiesen worden war."

Stettin, 8. März. [**Gegen den Kreisrichter Hildebrandt**] aus Belgard ist in seiner Eigenschaft als Landwehr-Offizier wegen seiner Betheiligung bei den Wahlen im Jahre 1861 und der Verbreitung der bekannten Flugblätter: „Schafft Euch eine bessere Kreisordnung" u. s. w., jetzt auch ein ehrengerichtliches Verfahren eingeleitet worden. (N. St. Z.)

Pillau, 5. März. [**Ueber den Hauptmann von Besser**] wird der „K. H. Z." weiter geschrieben: Die neueste ganz zuverlässige Nachricht ist die, daß der von Graudenz her bekannte, seit längerer Zeit in hiesiger Festung sitzende Hauptmann v. **Besser** nach unleugbaren Symptomen des Wahnsinns heute Vormittags nach der allenberger Provinzial-Irren-Heilanstalt abgeführt worden ist — woselbst sein Vater schon über 20 Jahre sich befindet! Die Stücke, welche man hier über den nunmehr abgeführten Hauptmann v. B. kennt, sind höchst originell. So u. A. hatte er sich einen Centner Kaffee gekauft und unter alte Weiber vertheilt. Ein Pfund schickte er an das von hier nach Neidenburg abmarschirte Bataillon durch Major W. Abends machte er sich in dem Ofen seiner Stube helles Feuer, lud gemeine Soldaten zu sich, und mit diesen vor dem Feuer lagernd, gab er ihnen zu verstehen, daß sie sich jetzt im Bivouac befänden. Heute kam der Wahnsinn zum hellen Ausbruch, indem er den Kommandanten der Festung, später den Major unter Schimpfreden aus seinem Zimmer treiben wollte. Er mußte fast mit Gewalt auf den Transportwagen gesetzt werden, welcher zur Fahrt nach Königsberg bestimmt war. — Sollte hiernach das traurige Schicksal der condemnirten graudenzer Compagnie, welche der geisteskranke Hauptmann v. Besser commandirte, nunmehr nicht eine Aenderung zu ihren Gunsten finden?

Aus Ostpreußen, 6. März. [**Ueberschreitung der russischen Grenze durch preußische Truppen.**] Der „Danz. Z." wird geschrieben: Daß am 19. Febr. nicht blos einige vorgeschobene Posten die russisch-polnische Grenze überschritten haben, wird auch mir durch einen, in Folge zufälliger Umstände erst heute in meine Hände gelangten Brief bestätigt. Der Schreiber desselben ist ein durchaus unbefangener und zuverlässiger Mann. Der Brief, d. d. **Gollub,** 2. März, lautet in wortgetreuer Abschrift so:

„Im Besitze Ihrer geehrten Zeilen vom 28. v. Mts. theile Ihnen den richtigen Sachverhalt wegen Uebertritts von preußischem Militär nach Polen mit. In der Nacht um 12 Uhr wurden die hier zur Zeit gestandene eine Compagnie Infanterie und ca. 35 Ulanen alarmirt, und zwar in Folge einer Anzeige von russischen Offizieren, denen mitgetheilt war, daß Insurgenten auf Dobrzyn im Anmarsch seien. Nachdem die preußischen Truppen sich versammelt hatten, rückte eine Abtheilung an die Brücke und es wurde baldigst das Thorweg, das sonst verschlossen ist, breit geöffnet. Der Rest des Militärs blieb theilweise auf dem Marktplatze stehen, zum Theil machte dieses Patrouille in Preußen. Erst gegen Morgen rückte unsere Infanterie vollständig **bewaffnet bis an die russische Kaserne vor, die ganz am Ende der Stadt Dobrzyn liegt.** Die eine Abtheilung unserer Ulanen **rückte bis an die Mühle Zaremba, ungefähr eine halbe Meile in russisch Polen vor.** Nachdem dieselben von Insurgenten nichts erblickten, kehrten sämmtliche in ihre Quartiere zurück. **Das ist der richtige Sachverhalt.**"

Bonn, 6. März. [**Zu früh?**] In Voraussicht der Möglichkeit einer baldigen Rückkehr unserer Abgeordneten hat der constitutionelle Verein schon heute ein Comite ernannt, welches hinsichtlich des denselben zu bereitenden besonders feierlichen Empfanges die geigneten Vorschläge machen soll.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 5. März. [**Baden und die Convention.**] In mehreren Journalen war kürzlich gemeldet worden, Baden habe beschlossen, in Berlin wegen der preußisch-russischen Convention Vorstellungen zu machen und sich eventuell sogar deshalb an den Bundestag zu wenden. In Verbindung damit wurde auch berichtet, Baden bezeuge die Absicht, sich Oesterreich zu nähern. Wir glauben uns zu der Mittheilung berechtigt zu halten, daß von diesen Nachrichten nur die erste auf Richtigkeit beruht. Am Bunde aber wird Baden eben so wenig gegen die Convention auftreten, als es geneigt ist, sich Oesterreich zu nähern.

Nürnberg, 6. März. [**Ernennung.**] Durch allerh. Dekret vom 3. d. M. ist der Prosektor und Ehrenprofessor Dr. Herz in Erlangen zum außerordentlichen Professor in der dortigen medizinischen Fakultät ernannt worden. Ist damit auch nur ein Akt der Gerechtigkeit gegen einen ausgezeichneten und vielverdienten Mann geübt, so ist doch deshalb nicht weniger Grund gegeben, der königlichen Staatsregierung Glück zu wünschen zu einer Entschließung, bei welcher sie die Traditionen einer minder freisinnigen Zeit zu überwinden hatte. (Dr. Herz ist bekanntlich Jude). (N. K.)

Leipzig, 7. März. [**Von Garibaldi**] ist auf Anlaß des ihm Ende vorigen Jahres von Leipzig aus übersandten silbernen Lorberkranzes vor einigen Tagen nach der „Mitteldeutschen Volks-Zeitung" folgendes Antwortschreiben eingegangen:

Hrn. Dr. Hermann Joseph, Vorsteher der Stadtverordneten zu Leipzig. Freunde! In der That habt ihr mir durch euern Kranz und das beigegebene Gedicht eine große Freude bereitet, durch diese Zeichen der Sympathie der Deutschen für die Sache und die Freiheit in Italien. Die Interessen aller Völker sind die gleichen, und können einander nicht feindlich gegenüberstehen. Die Zeichen mehren sich, daß die Völker diese Wahrheit vollständig begreifen. Sobald sie vollständig begriffen sein wird, wird die Freiheit Europas begründet sein. Empfangt meinen Dank und meinen Händeduck.

Caprera, 16. Februar 1863. G. Garibaldi.

Hannover, 7. März. [**General v. Hedemann.**] Wie der „Courier" hört, ist das Urtheil des Kriegsgerichts, welches über den General v. Hedemann gefällt ist, von dem König bestätigt. Der Akt der Cassation soll in Gegenwart einer Anzahl Offiziere (von jeder Charge zwei) vorgenommen werden. Hedemann steht noch die Nichtigkeitsbeschwerde offen und zuletzt noch der Weg der Gnade, ehe das Urtheil vollzogen wird.

Italien.

Turin, 4. März. [**Für Polen.**] Die Vorbereitungen zum Polen-Meeting für nächsten Sonntag beginnen bereits; die Deputirten und Senatoren, die sich daran zu betheiligen wünschen, besprechen sich mit dem Ministerium, um der Volksversammlung den Charakter großer Feierlichkeit zu geben. In Rom will der Papst im Consistorium vom 16. März zu Gunsten der Polensache das Wort ergreifen. Dieses Consistorium sollte zuerst heute stattfinden, mußte dann auf den 9. und endlich auf den 16. verschoben werden. Die Ursache ist der Gesundheitszustand des Papstes.

Mailand. [**Polenmeeting.**] Am 1. März fand in Pavia ein Meeting zu Gunsten Polens statt, bei dem der Redacteur der „Unita Italiana" den Vorsitz führte. Die Versammlung war sehr zahlreich, die Namen Garibaldi's und Mazzini's wurden mit Enthusiasmus applaudirt und folgender Beschluß gefaßt, der mit jenem des Meetings in Florenz übereinstimmt:

„Die Versammlung u. s. w. erklärt, daß sie jedem Volke das Recht zuerkennt, sich gegen den Despotismus zu erheben; sie erklärt die Sache Polens für die Sache der Menschheit und für ihre eigene, wie dies das heilige Gesetz der Solidarität zwischen den Menschen vorschreibt; sie verdammt die servile Politik der italienischen Regierung den Fremden gegenüber und den antiliberalen Geist des Parlaments; sie hegt das Vertrauen, das ruhmvolle Beispiel Polens werde nicht verloren gehen und das italienische Volk, seiner Pflichten bewußt, Polen, welches für seine und der Anderen Freiheit kämpft, auf jede mögliche moralische und materielle Art unterstützen."

Schweiz.

Bern, 5. März. [**Die Theilnahme an dem Schicksal der Polen**] ist in der Schweiz allgemein. Den rührigen St. Gallern war es aber vorbehalten, als die Ersten dieser Theilnahme öffentlichen Ausdruck zu verleihen. Die „Helvetia" hat auf den 4. d. in St. Gallen ein Polen-Meeting berufen und eine Subscription zu Gunsten der Insurgenten eröffnet. (Südd. Z.)

Frankreich.

Paris, 5. März. [**Polnisches.**] Die „France" bestätigt heute die Nachricht, daß der Kaiser der Franzosen ein Schreiben an den Kaiser von Rußland in der polnischen Angelegenheit gerichtet habe. Sie sagt: „Man versichert, daß Herr Billault bei Gelegenheit der Diskussion über Polen im Senate ein hochwichtiges Dokument zur Oeffentlichkeit bringen wird, das Zeugniß ablegt von den Bemühungen der französischen Politik zu Gunsten einer edlen und unglücklichen Sache. Dieses vor einigen Tagen nach Petersburg gesandte Dokument bezeichnet genau, was die Regierung des Kaisers Napoleon von der Gerechtigkeit und dem Edelmuthe des Kaisers Alexander erwartet, um Polen zu pacificiren durch ernste Garantien auf breiter Grundlage und gemäß dem Rechte der Verträge und den Principien der Civilisation. Man erwartet heute oder morgen die Antwort des Kaisers Alexander, und Alles läßt voraussetzen, daß sie den im Namen Frankreichs ausgedrückten Wünschen entsprechen wird." Das „Pays" geht in seinen Hoffnungen noch weiter. Es kündigt nämlich, jedoch unter Vorbehalt, an, daß dieser Tage ein russischer Ukas erscheinen wird, der das Königreich wieder so herstellt, wie es vor der Revolution von 1831 war. Nach den halbofficiellen Blättern kann man annehmen, daß Frankreich, wenn Rußland wirklich obige Schritte thut, sich zufrieden erklären wird. Die Diskussion über die Polen im Senate beginnt wahrscheinlich erst nächsten Dinstag. Der Prinz Napoleon wird jedenfalls sprechen. Er ist bekanntlich ein großer Polenfreund.

Paris, 6. März. [**Befürchtungen. — Frühe Einberufung der Rekruten.**] Die hiesige Börse glaubt, daß der russische Hof keine bestimmte, sondern ausweichende Antwort geben wird. Sie ging deshalb heute bedeutend herunter. — Die „Revision" (d. h. die Untersuchung der für dieses Jahr bestimmten Recruten) findet bereits am 23. März statt, angeblich wegen den Wahlen, die im Monat Mai vor sich gehen werden. Die Kammer soll nämlich Ende April auseinander gehen und dann sofort die Wahlen decretirt werden. Die jetzigen Verwickelungen sind aber wohl auch nicht der früheren Einberufung der Recruten fremd.

Von der französischen Grenze, 3. März. [**Napoleon nicht kriegerisch. — Mexico. — Keine Anerkennung der Südstaaten.**] Augenblicklich soll der Kaiser nichts von einer kriegerischen Politik wissen wollen. Wie ich aus einem Briefe entnehme, der aus der Umgebung des Palais Royal herrührt, hätte Napoleon III. einerseits Oesterreich nicht getraut und andererseits sich durch die Haltung Englands abschrecken lassen. Der Briefschreiber wollte auch wissen, es sei ein Brief des Zaren an Napoleon III. in Paris eingetroffen, worin die Ertheilung einer unabhängigen Constitution an die Polen mit Bestimmtheit in Aussicht gestellt wird. — Wegen Mexico ist man in Frankreich sehr besorgt, und so schwer es auch einem Manne, wie dem Kaiser der Franzosen werden mag, mit seiner Armee zu weichen, man glaubt doch, er suche die Mittel, mit heiler Haut aus Mexico davon zu kommen. General Forey's Berichte sind wenig hoffnungbringend. — Herr Slidell hat die Aussichten auf eine bevorstehende Anerkennung der conföderirten Staaten durch Frankreich wieder aufgegeben. Man will sich in Paris nicht übereilen. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 4. März. [**Die österreichische und die preußische Ausstellungs-Commission.**] Der österreichische Konsul in Paris, Ritter v. Schwarz, befindet sich seit einigen Tagen in London, um als Chef der kaiserl. Ausstellungs-Commission diejenigen Geschenke zu vertheilen, welche die österreichische Regierung auf seinen Vorschlag mehreren englischen Ausstellungs-Commissarien, Beamten u. s. w. bestimmt hatte. Die Polizeimannschaft, welche im Gebäude den Dienst versehen hatte, wurde mit einem Geldgeschenke bedacht, während den anderen Beamten entweder Orden oder Gegenstände aus der österreichischen Abtheilung zum Andenken überreicht wurden. Die ganze Sache ist mit viel Takt eingeleitet und keiner der Angestellten vergessen worden. Sogar die kleinen Laufburschen in der ausländischen Bureau-Abtheilung erhielten von Wien zierliche goldene Uhrketten und dergl. zugesandt. Die preußische Commission hat nichts dergleichen veranstaltet, und es nicht einmal der Mühe werth gehalten, bei Allen, die ihr hilfreich an die Hand gegangen waren, Abschiedsbesuche abzustatten. Sie blieb sich in ihrer Taktlosigkeit treu bis zum Schlusse. (K. Z.)

E. C. **London,** 5. März. [**Die Baumwollkrisis. — Vom Hofe. —**

η. Pariser Plaudereien.

Erlauben Sie mir, im Namen Frankreichs, im Namen Europas Ihrem Premierminister den tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Was wäre aus der tanzenden, springenden, lachenden Gesellschaft in der Fastenzeit geworden, wie zahlreiche Opfer der Langeweile hätten wir zu beklagen gehabt, woher hätten die Zeitungsschreiber die tägliche Nahrung für ihre Blätter entnommen, wenn nicht Herr v. Bismarck uns vor der geistigen Hungersnoth gerettet und die polnische Frage in alle Cirkel, alle Cafés, auf die Straßen und Promenaden als einen unerschöpflichen Stoff zu Gesprächen, Gerüchten, Combinationen und Enten geworfen hätte. Er verdient, zu einem heiligen Nothhelfer der katholischen Kirche erhoben zu werden. Der Himmel segne ihn für seine Uneigennützigkeit, denn sich selbst und seinem Vaterlande hat er schwerlich mit seiner Politik gedient, desto mehr seinen Feinden, den Journalisten. Liebet Eure Feinde!

Die Boulevards waren in der letzten Woche, des schönen Wetters wegen, von einer unabsehbaren Menge von Spaziergängern, Reitern und Karossen bedeckt; man mochte aber hinhören, wo man wollte, das stehende Thema aller Gespräche war: Polen. Einem ehrlichen Preußen mußte Angst und Bange werden, wenn er die Drohungen gegen sein Vaterland vernahm. Kühne Phantasten sahen schon, wie Prinz Plonplon, der die Tugenden des Ritters Bayard in nicht all zu hohem Maße besitzt, das Schlachtschwert um die dicken Lenden gürtete und und an der Spitze einer Armee gegen den Rhein zog. Eine Börsengröße versicherte mir ernsthaft, der prinzliche Fallstaff werde am Rheine nicht, wie in der Krim, gerade im Augenblicke der Schlacht von einer unangenehmen und unzeitigen Krankheit befallen werden. — Nein, der Krieg gegen Preußen ist nicht Plonplons Sache; im Senate eine donnernde Rede halten, sich im Palais royal amüsiren, ist hundertmal leichter und süßer. Würde mein Wort von den Lenkern der Völker gehört werden, so müßte Prinz Napoleon den mexikanischen Thron besteigen. Sein breites Gesicht paßt außerordentlich zu einer neuen Auflage der Inka. Der letzte Montezuma wurde von den Spaniern auf einen glühenden Rost gelegt, damit er sein Gold herausgebe; auch Prinz Napoleon ist von seinen Gläubigern öfters um einer kleinen Abschlagszahlung willen bei gelindem Feuer geröstet worden, nur hat er nie einen Centime bezahlt — darin ist er größer, als Montezuma. Er ist geboren zum Herrscher Mexicos.

Doch um wieder auf die polnische Angelegenheit zu kommen: der deutsche Name ist in der Fremde noch nie so ein Gegenstand des Spottes und der Schande gewesen, wie jetzt. Die Deutschen im Auslande haben oft genug Ursache gehabt, über die Politik ihrer verschiedenen Landesväter beschämt und zerknirscht zu sein; aber jetzt möchten sie Alle dem Ingrimm in Platens Polenliedern beistimmen: „Es giebt kein schlimmer Loos auf Erden, als ein Deutscher zu sein." Vergeblich sucht man den Franzosen den Unterschied zwischen der preußischen Regierung und dem Volke klar zu machen, vergeblich weist man auf die mächtigen und gediegenen Reden in der berliner Deputirtenkammer hin; der Haß gegen Alles was preußisch, ist hell entfacht und kann in den Händen Napoleons zur gefährlichsten Waffe gegen Deutschland werden.

„Ein garstig Lied, pfui, ein politisch Lied!" Auch ein politisches **Feuilleton** ist garstig, deshalb schnell zur Heimath des Feuilletonisten, zum Theater. Fern sei es von mir, Ihnen Langes und Breites über die jetzt erst hier eingeführte Oper Flotow's, „Stradella", zu schreiben, da jedes Kind in Breslau die reizende Partitur kennen dürfte. So selten kommt aus Mecklenburg, dem klassischen Zuchtlande der Frachtwagenpferde und Vollblut-Junker, etwas Gutes, daß Flotow's Werke vielleicht gerade, weil ihr Schöpfer in Mecklenburg lebt, in Deutschland so beliebt sind. Hier war das hübsche, melodienreiche Opus als eine der höchsten Schöpfungen des deutschen Geistes ausposaunt worden, damit die Kritik mit größerem Rechte über dasselbe herfallen könne. Uebrigens entzückt Stradella das Publikum im höchsten Maße, und die Herren Recensenten geben sich nur die Mühe, nicht die Pariser, sondern die Deutschen zu belehren, daß Flotow weit unter Mozart stehe. Diese Belehrung könnte freilich gespart werden; aber seit die Pariser Wagner's Tannhäuser ausgepfiffen haben, ohne ihn anzuhören, ist es in den hiesigen Musikberichten Mode geworden, einen internationalen Musikzwist gegen die Deutschen zu führen. Selbst die süßen Töne Haydn's, die himmlischen Melodien Mozart's, die wonnigen Harmonien Beethoven's und Mendelssohn's seelenvolle Klänge, obwohl sie allwöchentlich Tausende bezaubern, haben gegen ein fast unüberwindliches Vorurtheil zu kämpfen.

„Stradella" hatte noch einen seltsamen Vergleich auszuhalten mit der ersten Composition desselben Libretto's, welche vor ca. 25 Jahren auf der großen Oper zur Aufführung kam, und deren Schöpfer, Niedermayer, allen Angaben der hiesigen Journale zufolge ein Franzose sein soll. Ich habe bis jetzt den 30—40 deutschen Vaterländern die hohe Ehre vindicirt, alle Mayer, Meyer, Maier und Meier, sowie sämmtliche Unterarten dieser Geschlechter in die Welt gesetzt zu haben; da aber an der genannten Composition nichts Gebratenes zu entdecken ist, will ich gegen die Annexion des einen Deutschen nichts erinnern.

Fast gleichzeitig mit „Stradella" kamen zwei „große Meisterwerke", wie man sie hier nennt, zur Aufführung, jedes vom Conservatorium mit einem Preise bedacht. Zuerst ein Fragment (Scherzo) der Erstlings-Symphonie von Bizet, das nichts als Reminiscenzen aus deutschen Componisten enthält; dann Dupratos komische neue Oper: „Die Göttin und der Schäfer." Das einfache mythologische Mährchen, mit modernem Witze gewürzt, würde auch in unserem Lande gefallen. Die Scene spielt auf Naxos vor Bacchus Tempel. Der

Meeting für Polen.] Der „Herald" ist der Ueberzeugung, daß auch in diesem Jahre der Nothstand von Lancashire kein Ende haben, daß überhaupt die Baumwoll-Fabrikation dort nicht vor Jahren die frühere Ausdehnung wieder gewinnen werde, und da das Publikum die arbeitslose Bevölkerung nicht ewig durch Almosen erhalten könne, so sei es hohe Zeit, den brodtlosen Tausenden Gelegenheit und Mittel zur Auswanderung zu verschaffen. Es frage sich sehr, ob die unglücklichen Arbeiter noch einen Winter mit so viel Resignation und Ruhe ertragen würden. — Ihre Majestät die Königin und der Kroprinz und die Kronprinzessin von Preußen kamen gestern nach London und beehrten Baron Marochetti, Mr. Theed und Mr. Noble mit ihrem Besuch, um die jetzt in Ausführung begriffenen Statuen des Prinz-Gemahls in Augenschein zu nehmen. — In einem gestern Abend im British Institute gehaltenen Meeting betreffs der polnischen Frage wurde unter anderem die Resolution angenommen, daß die britische Regierung verpflichtet sei, ihren ganzen Einfluß zur Unterdrückung der von russischen Behörden gegen Polen verübten Barbareien aufzubieten und der Anerkennung Polens als selbstständiger Nation ihre Unterstützung zu gewähren. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß das Auftreten Preußens der Hauptgegenstand sei, worauf das englische Volk und die Regierung ihr Augenmerk zu richten haben. Was Rußland betreffe, so wäre Polen wohl im Stande, mit diesem Feinde fertig zu werden. Es wurde beschlossen, die Resolutionen in einer Denkschrift an Ihre Majestät die Königin zusammenzufassen.

London, 5. März. Die plötzliche Wendung, welche die englische Regierung gemacht hat, ist noch immer nicht ganz klar. Man weiß noch immer nicht, warum man hier von keinem Zusammengehen mit Frankreich hat wissen wollen. Es ist gewiß etwas vorgefallen, was Lord Palmerstons Mißtrauen erweckt hat. Nun werden die Mächte auf eigene Faust handeln, d. h. vorläufig Vorstellungen machen. England und, wie man wissen will, sogar Oesterreich soll liberale Reformen für Polen verlangen und dabei seine polnischen Interessen geltend machen. Oesterreich als Verfechter liberaler Ideen ist allerdings eine Erscheinung, die bemerkt zu werden verdient. Es wird in gewissen Kreisen hier behauptet, der Kaiser werde seine Truppen aus Mexiko abberufen. Man weiß, daß Napoleon III. nicht eine militärische Niederlage so offenkundig eingestehen würde, wenn er nicht Aussicht auf anderweitige Ruhmesernte hätte. Wenn sich diese Abberufungsabsichten bestätigen sollten, dann würde deren Verwirklichung nur am Vorabende eines neuen Krieges auf dem europäischen Continente zu melden sein. (K. Z.)

Rußland

St. Petersburg, 1. März. [Großfürst Michael. — Berichte des „Invaliden" über die Insurrection. — Etablissements.] Der Großfürst Michael ist am 26. Februar glücklich in Stawropol angekommen und hat das Armee-Commando wie auch die Verwaltung des Landes angetreten. — Der „Invalide" berichtet, im Königreich Polen wie in den angrenzenden Gouvernements der westlichen Provinzen dauert die Erscheinung von Rebellenhaufen noch fort. Bei Biala, Brzesc-Litewski, Kaminsk, in den Wäldern von Zambrow und Tykocin hielten sich, wie Graf Toll meldet, viele derselben auf und wurden von Truppen verfolgt. Der Rebellenhaufen Rylski hat Zuwachs erhalten und ist schnell auf Pinsk gerückt. Bei Logischin haben die Rebellen die Brücke zerstört. Graf Nostitz verfolgt die Bande Raczynski's. 30 Werst von Grodno hinter der Stadt Sopoczkin beim Dorfe Kadyma haben sich Rebellen gesammelt. Oberst Werner wurde gegen sie entsendet, fand aber keine Aufständische. Er verhaftete einige Personen, die als Führer der Rebellen bezeichnet waren. Der „Invalide" tröstet sich damit, daß die Mehrheit der Bewohner Polens und Litthauens für die Regierung gestimmt sei. Zum Beweise dafür beruft er sich auf eine in der „Kölnischen Zeitung" enthalten Proclamation eines „polnischen Patrioten", die jedoch gerade deshalb verdächtig erscheint, weil sie vom „Invaliden" als Beweismittel angeführt wird. Ferner erhebt sich der „Invalide" gegen die Beschuldigung seiner Redaktion, die Verluste der Russen zu geringe, die der Aufständischen zu bedeutend anzugeben, und entschuldigt sich damit, daß er die Angaben den Berichten der Militär-Anführer entlehnt. Dadurch ist freilich bei Kundigen die Redaktion des „Invaliden" genügend gerechtfertigt; aber sie bleibt den Beweis schuldig, daß die Berichte, welche sie veröffentlicht, mit der Wahrheit übereinstimmen. In der Beweisführung zu Gunsten der russischen Berichte erzählt der „Invalide" unter Anderm, bei dem Sturme auf Kars am 29. September 1855 haben die Russen 7500 Mann, die Türken dagegen nur 700 Mann verloren. Das wird jetzt eingestanden. Damals hieß es aber, die Russen hät.en nur 1100 Mann eingebüßt. — Die „Moskausche Zeitung" berichtet über bedeutende Fallissements: in Sibirien drei, Elubug zwei, Wiatka zwei und Moskau eins, zusammen mit 3 Millionen S.-R. Aus Kiew meldet der Telegraph, die diesjährige wie die vorjährige Messe haben bedeutende Fallissements im Betrage von 2,200,000 S.-R. aufgedeckt. — In Moskau ist am 26. Februar der persische Geschäftsträger Abdurrahim Khan angekommen. (H. B. H.)

Unruhen in Polen.

H. **Warschau,** 7. März. [Die Gefechte bei Mrzyglond und Karczow. — Mangel an Truppen. — Petition. — Censur. — Politischer Mord. — Verhaftungen.] Nachdem eine Woche vorübergegangen, seitdem eine Extra-Beilage des „Dziennik Powszechny" verkündet hat, daß „Alles zu Ende ist", ist doch die Insurrection wieder in's Land gekommen, und wir erfahren aus dem officiellen Organe von Treffen, Verfolgungen und Versprengungen von Insurgentenschaaren, die stattgefunden haben, wobei aber bei den früheren kein Datum angegeben ist, damit ja immer zwischen dem ersten Ende und dem zweiten Anfang ein gewisser Zeitraum liegt. — Da Ihnen die Bülletins selbst von anderer Seite zugehen (s. unsere ≏ warschauer Corresp.), so habe ich nicht nöthig, sie mitzutheilen; in Bezug auf zwei derselben aber muß ich meinerseits Bemerkungen hinzufügen, wodurch der Leser über die Glaubhaftigkeit der Bülletins sich ein Urtheil zu bilden im Stande sein dürfte. Das Treffen in Mrzyglond, wo, laut den officiellen Bülletins, 800 Insurgenten sich befunden hätten, welche von 200 Russen angegriffen und nach 4stündigem Kampfe von dort mit Verlust von 90 Todten und Verwundeten und 125 Gefangenen verdrängt wurden, und wobei vom Militär nur ein Offizier getödtet und 6 Soldaten verwundet wurden, ist dasselbe, von dem ich Ihnen Montag oder Dinstag geschrieben habe. Ich kenne den Hergang in jenem Gefechte ganz genau und kann Sie versichern, daß nur 200 Insurgenten in Mrzyglond waren, welche eine Abtheilung Russen zu überfallen glaubte. Die Insurgenten scheinen aber auf der Huth gewesen zu sein und empfingen die Angreifer von den Dächern und von den Fenstern der Häuser mit Schüssen und zwangen sie zum Rückzuge, wobei jedoch die Russen einige Häuser in Brand steckten, was sie jetzt den Gegnern zuschreiben. Die Insurgenten ihrerseits, einen verstärkten Anfall der Russen befürchtend, verließen ebenfalls den Ort. Die Russen verloren bei dieser Affaire an 40, die Polen 17 an Todten und Verwundeten, worin meine frühere Mittheilung zu berichtigen ist. Gefangen haben die Russen 3 Bürger, welche an der Insurrection gar nicht betheiligt waren, und außerdem haben sie einen verwundeten Insurgenten mitgenommen. — Im Treffen bei Karczow, demselben, das ich Ihnen nach dem nahen Wiozowna benannt habe, waren 250 Insurgenten versammelt, von denen die Sensenträger beim ersten Angriff auseinanderstoben; die Uebrigen aber eilten, bei Gora über die Weichsel zu kommen, und nachdem sie die Fahrzeuge vernichtet, gingen sie nach Mniszew, in deren Nähe mein Gewährsmann sie gesehen hat, um sich der dort versammelten Schaar anzuschließen. Die Leute kamen in leichten Wagen, mit vorzüglichen Pferden bespannt, durch das Dorf, wo sie gesehen worden; ein Theil vorauf zu Pferd, einer von ihnen war der Anführer. — In jener Gegend ist weit und breit kein Militär zu sehen, wie überhaupt der Mangel an Militär sehr sichtbar ist. So z. B. ist in Czenstochau, einer so wichtigen Stadt, nur eine Batterie und ein paar hundert Grenzsoldaten stationirt, und die Warschau-Wiener Bahn ist effectiv militärisch ganz vernachlässigt. Anders ist es an der Warschau-Wilnaer Bahn, wo die Behörde sich soweit sicher sieht, daß auf jener Tour von der Post wieder Gelder zur Beförderung angenommen werden. — Noch immer behauptet man, daß von regierungsfreundlicher Seite Unterschriften zu einer Petition an den Monarchen gesammelt werden, in welcher eine Constitution und eine poln. Armee wie vor 1815 verlangt wird. Ich halte dieses Gerücht trotz seiner wiederholten Verbreitung für unwahr. — Vorläufig ist Ihrer Zeitung und dem „Journal de Frankfourt" vom 1. April an der Postdebit entzogen worden, und soll diese Strafe auch noch andere Zeitungen treffen.*) Der russische Nepotismus bewährt sich übrigens auch den ausländischen Zeitungen gegenüber in seiner ganzen Glorie. So z. B. sind oft meine Correspondenzen in Ihrer Zeitung hier mit Censurschwärze überzogen worden, dieselben gingen aber in österreichische Blätter über, aus denen eine Zeitung aus Ihrer Nachbarschaft sie citirt hat, und da bekam ich sie unangefochten zu lesen. Sie sehen, es handelt sich nur darum, die Gunst der Frau Censur zu erlangen; daß Sie dies nicht verstanden haben, ist Ihre eigene Schuld oder Ihr Verdienst. — Eine Frau, Namens Baldicka, welche die am 28. v. M. stattgehabte Versammlung der jungen Leute auf der Herrenstraße denuncirt hat, ist in ihrer Wohnung in einer sehr belebten Straße am Tage ermordet worden. — Neue Verhaftungen und Nachsuchungen haben dieser Tage stattgefunden, und galt es jetzt einigen jüdischen jungen Leuten.

≏ **Warschau,** 7. März. [Officielle Berichte.] Die vom 3. bis 6. erschienenen Nummern unsers „Dz. powsz." enthielten keine auf den Aufstand bezüglichen Mittheilungen, der heutige bringt folgende Berichte: „In einem gestern um 4 Uhr 45 Minuten aus Czenstochau abgesandten Telegramme meldet der General Fürst Szachowski, daß er die Aufständischen in Piaskowa Skala geschlagen hat und daß diese dabei gegen 400 Mann verloren haben. Die Verluste von Seiten des Militärs waren unbedeutend." **) (Piaskowa Skala zu deutsch: Sandsteinfelsen, heißt ein eng eingeschnittenes Thal zwischen merkwürdig gestalteten steilabfallenden Felsen nördlich von Krakau, etwa 10 Werst davon entfernt. Es ist wegen seiner Schönheit berühmt und die Gegend heißt die polnische Schweiz. Am südlichen Ende des Thals liegt Ojcow, östlich davon das Städtchen Skala.) „Eine aus Wielun unter dem Befehl des Oberstlieutenant Rukteszel ausgesandte Truppe ist beim Dorfe Kuznica Grabowska auf eine zahlreiche Bande Aufrührer unter einem gewissen Okfinski gestoßen. Die Bande wurde zersprengt, Gefallener und Verwundeter waren 60, gefangen wurden 13. Das Militär hat keine Verluste erlitten. Später hat eine andere Truppe unter dem Major Pisanko die Verfolgung dieser selben Bande übernommen, und nachdem sie innerhalb zweier Tage einen Raum von 150 Werst durcheilt, hat sie die Insurgenten bei Widawa erreicht und niedergeschlagen, wobei 50 Mann fielen und 5 gefangen wurden. Eine bedeutende Menge Waffen wurden vom Militär erbeutet, und dieses hatte dabei nur einen Verwundeten." (Widawa liegt nordöstlich von Wielun, in gerader Linie nur 34 Werst entfernt.) „Eine aus Czenstochau ausgesandte Abtheilung war benachrichtigt worden, daß in Mrzyglod sich eine Bande von 800 Mann aufhielte, von denen 200 beritten waren, griff dieselbe an und nach einem vierstündigen Kampfe hat sie die Insurgenten geworfen, welche auf der Flucht die Stadt verbrannt und 90 Gefangene und Verwundete zurückgelassen haben. 25 sind gefangen worden. Von Seiten des Militärs ist 1 Offizier gefallen und 6 Gemeine wurden verwundet." (Mrzyglod liegt südlich von Czenstochau, etwa 32 Werst entfernt, nahe bei der Eisenbahn und den Stationen Myszkow (gelesen Myschkuw) und Zawiercie). „Der Oberst Reinthal, der sich zum Aufsuchen von Banden in die Gegend von Minsk begeben hatte, hat den 3ten März eine solche bei Karczew getroffen, welche aus 500 Mann bestand, hat sie geschlagen und bis in die Nacht verfolgt. Die Insurgenten haben etwa 100 Mann verloren, zwischen 10 und 20 wurden gefangen, außerdem sind Pferde, Fuhrwerke und eine beträchtliche Masse Waffen genommen worden. Von Seiten des Militärs sind 1 Offizier und 3 Gemeine gefallen. Ein anderer Offizier und 3 Gemeine, obwohl verwundet, haben doch die Reihen nicht verlassen wollen. Den folgenden Tag hat man aufs neue die Insurgenten zu verfolgen angefangen, welche sich in verschiedenen Richtungen zerstreuen, die Waffen wegwerfend, die das Militär sammelt. Endlich berichtet in seinem letzten Rapporte vom 6. März der Oberst Reinthal, daß in Folge der unaufhörlichen Verfolgung diese Bande gänzlich vernichtet worden ist. Ihre Hauptanführer sind getödtet oder schwer verwundet worden; Koczyk, der die oberste Leitung inne hatte, ist tödtlich verwundet. Kaum treiben sich noch 30 bewaffnete Insurgenten in der Gegend von Minsk herum. Die Kosaken verfolgen und arretiren sie." Das war also ein Kampf in der Nähe von Warschau (denn Kartschew liegt 22—24 Werst oberhalb Warschau am rechten Ufer der Weichsel). „Der Oberst Sierzputowski an der Spitze einer andern Colonne in einer andern Richtung ausgesandt, berichtet unterm 4. März, daß er nach genauer Durchsuchung der Wälder von Kampinos in allen Richtungen sich überzeugt hat, daß es darin keine Insurgenten giebt. Die Bewohner der Dörfer und Städtchen jener Gegend haben eben so ausgesagt, daß seit der Zerstreuung und Flucht der ersten Banden, welche sich in diesen Wäldern zusammengethan hatten, sie durch keine andere beunruhigt worden sind und daß sie sicher sind, daß in dieser Gegend keine existire." (Diese Wälder sind auch in der Nähe von Warschau, nördlich.) „Die Bandenführer Casimir Bogdanowicz und der dimissionirte Oberstlieutenant Jasinski sind erschossen worden, der erstere in Lublin, der andere in Radom."

△ **Von der polnischen Grenze,** 8. März. [Ueber das Ende des früheren Senators Dziedzicki] sende ich Ihnen im Interesse der Wahrheit zur weiteren Aufklärung einige authentische Details. Zu ihm als einem bekannten Russenfreunde kam eine Abtheilung Insurgenten, die vom Revolutions-Comite ausgeschriebene Steuer — die im Verhältniß zu seinen Reichthümern nicht übertrieben war — einzufordern. Vorschützend, kein Geld im Hause zu haben, fertigte er einen Boten angeblich zu seinem Factor nach der Stadt ab; diesem gab er aber noch einen Brief an den Kommandanten der russischen Truppen mit, daß die Insurgenten hier zu fangen seien. Diese, eben so vorsichtig, schickten dem Boten nach, ließen ihn mit seinem weiteren Auftrage ziehen, nahmen ihm aber den betreffenden Brief ab und ließen sich inzwischen gut bewirthen. Als nach aufgehobener Tafel Herr D. unruhig zu werden anfing, und damit tröstete, der Jude mit dem Gelde müsse bald kommen, hielt man ihm sein verrätherisches Schreiben vor, das, in die rechten Hände gekommen, Hunderten das Leben gekostet hätte. Nach kurzer Debatte wurde er an den Spiegelhaken aufgehängt, nicht erschossen. — Gelegentlich gestatten Sie mir, einiger durch und durch ehrenwerthen Russen zu erwähnen, die beim Feinde alle Achtung durch ihre strenge Rechtlichkeit und Humanität genießen. Es sind dieses die in Petrikau kommandirenden Obersten Martinow und Markow. — Zu ersterem brachten neulich Bauern aus der opoczner Gegend drei Edelleute, als zu den Rebellen (Buntowniki) gehörig. Er überzeugte sich sofort von deren Schuldlosigkeit und entließ sie. Die Bauern forderten trotzdem ihre Belohnung, und Martinow erklärte ihnen, daß es keineswegs in den Absichten der Regierung liege, Unschuldige zu quälen, vielmehr werde er, wenn sie solches Verfahren wiederholten, sie selbst durch Haft unschädlich machen. Er und sein College stehen durch solche Züge in diesen Zuständen als rühmliche Ausnahmen da; umsomehr werde das öffentlich anerkannt!

† **Krakau,** 8. März. [Die Gefechte bei Pieskowa skala.] Dem „Czas" vom gestrigen Tage wird noch eine Correspondenz aus der Nähe des Hauptquartiers in Goszcze mitgetheilt; sie bezieht sich, wie die früheren, auf die Gefechte bei Pieskowa skala und

*) Der „Danz. Ztg." wird geschrieben: „Man giebt als sicher an, daß vom nächsten Quartal sämmtlichen ausländischen Zeitungen, mit Ausnahme von 4 oder 5, der Einlaß ins Königreich nicht gestattet sein wird. Versteht sich, daß die „Kreuzztg." zu den auserwählten gehört. Die Leiter unserer Regierung scheinen es gar nicht zu ahnen, daß gerade solche Verbote die Wirksamkeit der untersagten Blätter, die trotzdem hier ankommen werden, vermehren müssen." D. Red.

**) Diese offizielle Meldung ist ganz unzweifelhaft falsch. D. Red.

Priester des Weingottes hat eine hübsche Tochter, die er als Göttin vom gläubigen Volke anbeten läßt, der aber die Anbetung des Schäfers Bathylle lieber ist als der Rauch des Köhlerglaubens. Am Ende ist Bathylle ein halber Gott und die Mesalliance geschieht von Seiten des Liebhabers. Der Priester, der seinen Gott bestohlen, und der beleidigte Gott Bacchus mit seinem treuen Polemon sind die andern Personen des Stücks; Volk und ein Nymphenchor füllen die Bühne. Die Aufführung der beiden Acte war vorzüglich, der Erfolg überraschend — die Oper enthält — mit Lessing zu reden — viel Neues und Schönes; „schade nur, daß das Neue nicht schön, und das Schöne nicht neu ist." Wagner, Flotow, Mozart, Verdi, Gounod und noch ein halbes Dutzend anderer Componisten sind geplündert worden, und die einzige Entschuldigung für dieses Potpourri bekannter Arien ist der Geschmack, mit dem Duprato gewählt hat. — Auch das Odeon brachte etwas, uns Parisern ganz Neues zur Aufführung: eine gelungene Uebersetzung von Shakespeare's „Macbeth" von Jules Lacroix. Einzelne Stellen, welche auf den Mann zu beziehen waren, der Frankreichs Geschicke lenkt, erregten einen erschütternden Beifallssturm. „Das Gesicht voll Geheimnisse, die Lüge in Augen und Haltung" — es deutete auf den Kaiser. „Das Werk dieser finsteren Nacht, welchem Deine Stirne die Krone verdankt" — Anspielung auf den Staatsstreich. Als die Klagen erschallten, täglich neue und wieder neue all' der Wittwen und Waisen und Angehörigen so vieler unnütz hingeschlachteter Opfer, die der Usurpator erwürgen ließ, das Land voll Trauer und des Volkes Auge voll Thränen — da bebte das ganze Haus. Soll mich nicht wundern, wenn Shakespeare nächstens als „unsittlich" in Frankreich verboten würde. —

Unser Civilgericht ist bereits in 7 Sitzungen durch das Testament des portugiesischen Commandeurs Dom Gama Mahado zur Verzweiflung gebracht, ein Testament, gegen welches das in Jean Pauls Flegeljahren, ein Kinderspiel ist. Der Sonderling, welcher als umgekehrter Elias bei seinem Leichenbegängnisse die Raben speiste, hat nicht weniger als 71 Testamente und Codicille hinterlassen, von denen eines dem anderen widerspricht. Während der ganze Erbbestand etwa 850,000 Fr. ausmacht, soll die Hüterin des Vogelhauses, Elisabet Perrot, allein eine Jahresrente von 30,000 Franks erhalten. Im Jahr 1835 waren es erst 4000; in einigen 60 Codicillen kam aber der Erblasser mit Vorliebe immer wieder auf die Pflegerin seiner geliebten Vögel zurück und so wuchs die Rente langsam, aber sicher. Ebenso erhöhten sich die Legate für die Dienerschaft successiv, bis z. B. auf 12,000 Frcs. Rente für den Kutscher. Außerdem wimmelt es von Legaten von 20,000 Frcs. abwärts; eine Masse widerstreitender Verfügungen, eine bedeutende Ueberschreitung der Erbmasse, Widerrufe früherer Erbeinsetzungen, nachträgliche Wiedereinsetzung und abermalige Aufhebung bilden zusammen ein kaum entwirrbares Chaos. Noch mehr aber wird die Sache durch die bereits erfolgten Anfechtungen verwickelt. Sämmtliche drei Nichten des Erblassers treten mit Nichtigkeitsklagen gegen einzelne Legate auf. Namentlich wird der Perrot ihre Rente, als durch unerlaubte Manövers erschlichen, bestritten. Noch energischer greift der Neffe des Erblassers, Vicomte von Benagazill, die Sache an; derselbe verlangt nichts weniger als die Annullirung des ganzen Testaments, indem der 88jährige Erblasser schon seit Jahren nicht mehr bei gesundem Verstand gewesen sei. Die Fassung einzelner Codicille ist rührend, z. B.: „Das Wetter ist heute schlecht, ich kann nicht ausgehen und will heute etwas Gutes thun; deshalb vermache ich" . . . Auch war der Erblasser ein Phrenologe. Er will seine lieben Vögel nur von Frauen gepflegt haben, an deren Kopfe das Organ des Wohlwollens besonders entwickelt ist.

Noch ein Geschichtchen! In einem vielbesuchten Café erschien eines Abends ein „dunkler Ehrenmann", der sich zu den übrigen Gästen setzte, zu deren Entsetzen er eine Clarinette aus der Tasche zog und zu spielen drohte. Auf seine Versicherung, daß er auch mit dem Almosen zufrieden sei und den Anwesenden die Qual der Clarinettentöne gern erlassen wolle, reichte man ihm ein kleines Geschenk, das fortan allabendlich für die stumme Musik gezahlt wurde. Vor wenigen Tagen verstopfte sich aber ein Waghals die Ohren mit Watte und verlangte, daß ihm für seinen Sous aufgespielt werde. „Ich blase sehr schlecht", erwidert der Musikus. „Thut nichts, ich höre es doch gern." — „Sie werden es nicht aushalten". „Oh, fürchten Sie nichts, ich habe eine robuste Constitution." Was blieb dem Clarinetten-Inhaber übrig, er mußte eingestehen, daß er keinen Ton blasen könne und die Clarinette nur als Drohinstitut gebrauche.

Zum Schlusse lassen Sie mich von dem sprechen, mit dem Plaudereien gewöhnlich beginnen, vom Wetter nämlich. Seit acht Tagen ist der Frühling eingezogen mit Sonnenschein und milder Luft. Der berühmte Kastanienbaum vom 20. März ist mit Knospen bedeckt, und auf allen Promenaden blühen die schönsten Frauenblumen. Ja, selbst die Frühlingstoiletten haben sich aus den Schaufenstern schon ans Freie gewagt. Die Kaiserin hat sich vor einigen Tagen zum erstenmal öffentlich zu Pferde gezeigt, und ist jetzt fast täglich im Bois de Boulogne als Amazone zu sehen. Man hat zu diesem Zwecke zwei Pferde eigens dressirt. Seitdem ist die Reitkunst bei den aristokratischen Damen zu besonderen Ehren gelangt, namentlich findet man alle Tage Gelegenheit, die ritterlichen Künste der Fürstin Metternich zu bewundern.

Für den Büchertisch ist ferner eingegangen:

Dr. K. Löffler, Populäre Chemie und Physik für Landwirthe und Gärtner. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. (Berlin, Kastner u. Co.) Brosch. 16 Sgr.

Journal illustré de familles. 4me Livr. 4. (Stuttgart, Ch. Hoffmann.) Brosch. Chaque Livr. 7½ Sgr.

Skala. Da die früheren Berichte durch diese Correspondenz wesentlich verändert werden, obwohl sich aus ihr unbedingt ein für die Polen in beiden Fällen vortheilhafter Ausgang des Treffens ergiebt, sehen wir uns veranlaßt, sie zu wiederholen. „Am 4. d. M. um 10½ Uhr Vormittags wurden die Bivouacs der in Pieskowa skala campirenden Schaar von einem starken Detachement russischer Infanterie und einer halben Sotnia (50 Mann) Kosaken angegriffen. (Also die Polen hielten während des russischen Angriffes nicht das dortige Schloß und die benachbarten Gebäube besetzt, wie es von den früheren Berichten angegeben wurde. Wir heben diesen Umstand absichtlich hervor, da die Vertheidigung eines offenen Bivouacs viel schwieriger gewesen sein mußte.) Den Namen des russischen Generals wußten die gefangenen Soldaten nicht anzugeben, wohl aber, daß er ein Fürst und vor nicht langer Zeit aus Warschau angekommen sei. Der Angriff wurde von Seiten des Feindes mit einem lebhaften Feuer eröffnet, jeder von den Soldaten schoß 35 Ladungen ab. Die polnischen Schützen hatten davon kaum zu 6 für jeden Mann; durch wohlgezielte Schüsse hinderten sie jedoch den Feind 4 Stunden lang im Vorwärtsrücken. Gegen 2 Uhr wurden die russischen Tirailleurs von einem Kossinierbataillon mit so viel Nachdruck chargirt, daß sie zu einem schleunigen Rückzug nach Welbrom genöthigt wurden. (Von einem Angriffe mit blanker Waffe war in den früheren Berichten keine Rede.) Noch vorher wurde die halbe Sotnia durch eine kleine Abtheilung polnischer Tirailleure und Kossiniere in die Flucht gejagt. Von polnischer Seite hatte man in diesem Kampfe 9 Todte und 12 Verwundete; die Verluste der Russen waren weit beträchtlicher, was der Sicherheit des polnischen Schützenfeuers zuzuschreiben ist. An demselben Tage gegen 10 Uhr Abends zog ein polnisches Detachement nach dem Städtchen Skala hin, da es die Kunde von der Besetzung dieses Städtchens von einer aus Miechow expedirten russischen Colonne erhalten hatte. Diese, aus 2 Compagnien Scharfschützen, einer Compagnie Infanterie, einigen vierzig Grenzsoldaten und einer halben Sotnia Kosaken bestehend, schlug ihr Lager auf dem mit Mauern umgebenen, außerhalb Skala gelegenen Gottesacker auf. Die Absicht des polnischen Anführers, Generals Langiewicz, war, diese Colonne zu umzingeln und gefangen zu nehmen, im Falle eines Widerstandes gänzlich zu vernichten. Um diesen Zweck zu erreichen, ordnete er einen gleichzeitigen Angriff von zwei Seiten an. Ein polnischer Vorposten war jedoch unvorsichtig genug, um, nachdem er sich an den Feind herangeschlichen hatte, Feuer zu geben; drei Schüsse streckten drei russische Soldaten nieder. Dadurch wurde der Feind, welcher von dem Herannahen der Polen keine Ahnung hatte, plötzlich alarmirt. Ein Gewehrfeuer, welches jetzt von beiden Seiten eröffnet wurde, konnte nicht lange von den polnischen Schützen unterhalten werden, da jeder von ihnen nur einige Ladungen zum Abfeuern hatte. Nun rückten die Kossiniere von drei Seiten heran; mit einer bewunderungswürdigen Todesverachtung legten sie eine Strecke von 1200 Schritt unter den feindlichen Kugeln zurück und erreichten die Kirchhofmauern. Dort angelangt, wurde einen Augenblick Rast gemacht; plötzlich schrie einer von ihnen, daß die Russen im Rücken seien. Es war dies aber eine Insurgentenschaar, welche man in der Ferne erblickte. Unter den Kossinieren entstand eine wenn auch vorübergehende Unordnung, da das Mißverständniß augenblicklich eingesehen und der Angriff auf den Kirchhof erneuert wurde. Die Russen haben jedoch diese Störung benutzt, um, von der Dunkelheit der Nacht begünstigt, in der Richtung nach Iwanowice sich in die Flucht zu begeben. Bei dieser Affaire verloren die Polen 12 von den Ihrigen an Todten, 25 an Verwundeten, die Russen haben über 40 Mann an Todten auf dem Kampfplatze gelassen, die Leiche eines Offiziers und mehrere Wagen mit Verwundeten mitgenommen.

⁂ [Amtlicher Bericht aus einem an der preußischen Grenze gelegenen Orte.] Wir theilen diesen Bericht wörtlich mit, wie wir ihn im „Czas“ vom 8. d. M. finden: Berichterstattung des Bürgermeisters der Stadt Chorzel (im Plockischen) an den Kreisvorsteher von Przasmysz, vom 13. Februar d. J., Nr. 172.

„Den mir von der Regierung zugetheilten Vorschriften gemäß, habe ich die Ehre Ihnen mitzutheilen, daß heute zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags ein Detachement preußischer Ulanen zu Pferde und mit Säbeln dahier angekommen, an dem chorzeler Schlagbaum Halt gemacht, 8 von ihnen waren mit einigen Grenzsoldaten in die Stadt, ihre Säbel bei sich, jedoch in der Scheide behaltend, eingedrungen, von dem Propinator (Branntweinpächter) Branntwein und einen Imbiß verlangten, nachdem sie befriedigt wurden, auf die Trompetensignale sich ruhig entfernten, und mit den bei dem Schlagbaum erwartenden Kameraden vereinigt — sich wieder nach Preußen begeben haben. — Aehnliche Berichte wurden von mir an den Militärchef der Stadt Przasmysz und dem Gendarmeriechef erstattet.“ Unterzeichnet Bürgermeister Weber.

** **Breslau,** 9. März. [Das Gefecht bei Mrzyglond. — Die Glaubwürdigkeit der russischen Berichte.] Einem uns heute aus Lunky (bei Myszkow) zugekommenen Privatbriefe entnehmen wir, daß die in den letzten Tagen häufig besprochenen Kämpfe in der dortigen Gegend sich auf ein ganz unbedeutendes nächtliches Gefecht am 1. bei dem Städtchen Mrzyglond reduciren. Es sind bei dieser Gelegenheit etwa 16 Scheuern abgebrannt, worauf sich die kämpfenden Parteien, welche beiderseits nur aus 2—300 Mann bestanden, wieder zurückzogen. (Vergl. unsere warsch. H. Corresp.) — Seit jener Zeit sind in dortiger Gegend weder Insurgenten noch russische Truppen zu sehen gewesen, weshalb man vermuthet, daß sich die Insurgenten wiederum der galizischen Grenze genähert haben. Wie wahrheitsgetreu übrigens sehr oft die Berichte der Russen sind, erhellt aus Folgendem. Man wird sich noch erinnern, in den Zeitungen von einem Gefechte gelesen zu haben, bei welchem die Russen den Insurgenten zwei Kanonen abgenommen haben sollen. Die Sache verhielt sich aber etwas anders. Langiewicz nämlich, davon unterrichtet, es sei ein feindliches Corps im Anzuge, setzt sich mit seiner Abtheilung gegen dasselbe in Bewegung, macht aber zu spät die Entdeckung, daß die Russen seinen Leuten 10 Geschütze entgegenstellen. Da nun bei den 2 Werst tragenden Geschützen sich für die fliehenden Insurgenten offenbar ein bedeutender Verlust ergeben hätte, giebt L. Ordre, man solle sich auf die Geschütze werfen. Mit Heldenmuth wurde jener Befehl ausgeführt, und sechs Kanonen fielen in die Hände der Sieger, welche bis auf zwei, die aus Mangel an Bespannung zurückgelassen werden mußten, fortgeführt wurden. Diese beiden zurückgelassenen Geschütze waren es nun, welche von den Russen als eine den Insurgenten abgenommene Beute überall ausposaunt wurden.

⊚ **Lublinitz,** 8. März. An der polnisch-russischen Grenze ist völlig Ruhe. — Ein in Panki Einheimischer erzählt Folgendes: Vor dem bewußten Gefecht bei Panki waren die Insurgenten bereits seit einiger Zeit in der Nähe dieses Ortes und lebten mit den Bewohnern jener Gegend im besten Einvernehmen. Bei Annäherung des russischen Militärs geriethen die Einwohner natürlich in die größte Angst und flohen, die Hauptgegenstände ihrer Habe mit sich nehmend, nach dem nahen Walde. Der in dem dortigen Hüttenwerk angestellte Inspektor bemerkte, leider zu spät, daß sein dreijähriges Kind in der Behausung zurückgelassen worden sei. Sein Vatergefühl überwog die Furcht, er eilte zurück und in seiner Wohnung angelangt, bemerkte er, daß er den Gefürchteten nicht mehr entwischen könne. Demzufolge zog er seine Offizier-Uniform an (er war früher Offizier in russischen Diensten gewesen) nahm sein Kind auf den Arm und begab sich, seine Honneurs machend, direkt dem commandirenden Offizier, der ihn seines Schutzes versicherte und Sorge trug, daß nicht allein ihm, sondern auch seiner Wohnung und sonstigem Besitzthum kein Uebles zugefügt wurde. Ganz anders verfuhr man mit den Habseligkeiten der übrigen Bewohner Pankis. Die Russen sollen schonungslos gewirthschaftet haben. Die Betten wurden zerrissen und ihr Inhalt in die Luft geworfen, Porzellan, irdene und sonstige Geschirre zerschlagen, was an Getreide und Lebensmitteln vorhanden war, mitgenommen, ebenso zurückgelassene Kleidungsstücke und Wäsche, die sie zum leichteren Transport in Säcke steckten. Der Polizei-Commissarius verlor das aus der Kasse in der Eile zusammengeraffte Geld unterweges, welches ebenfalls in die Hände der Russen fiel. — Die 3. reitende Batterie der schlesischen Artillerie-Brigade Nr. 6 hat nicht, wie früher erwähnt, in Rosenberg, sondern in Guttentag Quartier genommen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. März. [Tagesbericht.]

= [Amtliche Meldung.] Der Personen-Zug aus Warschau hat in Kattowitz den Anschluß an den heutigen myslowitz-breslauer Schnellzug nicht erreicht.

=bb= [Bürger-Jubilare.] Am gestrigen Tage feierten der Kaufmann Herr Heinrich Jungmann (zur Zeit in der Fränckelschen Stiftung) und der Agent Herr Arnold Danziger ihr 50jähriges Bürger-Jubiläum. Dem erstern wurden die Glückwünsche seitens der Stadtverordneten durch die Herren Hildebrand und Wehner, dem letztern durch die Herren Simmchen und Müller dargebracht. Der zweite Jubilar erhielt seitens mehrerer Mitglieder der Kaufmannschaft, sowie von Verwandten und Freunden noch viele Beweise der Liebe und Achtung. Letzterer ist trotz seines Alters von 73 Jahren gesund und rüstig und versieht heute noch sein Geschäft.

=bb= Am heutigen Tage feierte der im Monat Februar 1791 geborene Lederhändler Herr Moritz Schlesinger sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Seitens der Stadtverordneten wurde er durch die Hrn. Kaufleute Sonnenberg und Lewy beglückwünscht.

⊿ [Militärisches.] Seit dem 7. d. M. sind bei den in Oberschlesien angesammelten Truppen mehrfache Dislokationen eingetreten und steht das 1. Bat. des 3. Garde-Gren.-Regts. jetzt in Myslowitz, das 2. Bat. mit dem Regimentsstabe in Beuthen und das Füs.-Bat. in Tarnowitz. — Die Intendantur der 11. Division ist von Gleiwitz nach Beuthen übergesiedelt.

⊿ [Zu den Insurgenten.] Am Sonnabend sind, wie man sich erzählt, zwei polnische Schüler einer hiesigen höhern Lehranstalt, im Alter von 15—17 Jahren, flüchtig geworden, um sich den Reihen der Insurgenten anzuschließen.

—* [Festliches.] Am Sonnabend gab der Chef der Maschinenbau-Anstalt von Schmidt u. Comp. dem Fabrikpersonale einen solennen Ball. Der Schießwerder-Saal, in welchem das Fest stattfand, war reich mit Guirlanden, Fahnen und Emblemen dekorirt. Herr Schmidt war mit seiner jungen Gemahlin anwesend; auch erschien eine Anzahl Ehrengäste, unter denen man den Polizei-Präsidenten Frhrn. v. Ende, den Anstalts-Arzt Dr. Eger, Buchhändler Korn u. A. bemerkte. Ungefähr 1500 Personen belebten die geräumige Halle; die Freuden des Balles wurden erhöht durch die liebenswürdige Bewirthung von Seiten des neuvermählten Paares, das sich mit gewinnender Freundlichkeit unter dem heiteren Arbeitervölkchen bewegte, und seinen Dank für den glänzenden Empfang abstattete, der ihm vorigen Mittwoch bereitet worden. — Der „kaufm. Club“ beging gestern Abend im Saale des Königs von Ungarn sein Schlußfest. An der Tafel wurden drei von Mitgliedern gewidmete Lieder gesungen, woran sich Toaste, Quartette und komische Vorträge reiheten. Dem Souper folgte ein Ball, der nicht ohne politische Anspielungen verlief. So kam in der Polonaise eine allerliebste „Chinesen-Quadrille“ vor, offenbar eine Anerkennung für den chinesischen Handelsvertrag, und später bekundete ein Matrosen-pas de deux die unverwüstlichen Sympathien für die deutsche Flotte. Die Feste des Clubs zeichnete bisher ein gesunder Humor aus, der sich auch für die Zukunft erhalten möge.

—* [Musikalisches.] Das Programm für das musikalische Debüt des Frl. Clara Eichner erlitt durch das Ausbleiben der Herren Liebe und Rieger, welcher letztere in der Oper beschäftigt war, einige Abänderungen. Mit gewohnter Liebenswürdigkeit trat für die Abwesenden unter stürmischen Beifallszeichen Frau Dr. Mampé-Babnigg ein, deren meisterhafte Vorträge die entstandenen Lücken nicht empfinden ließen. Sehr beifällig wurden auch die Leistungen der jugendlichen Virtuosen Lüstner und Holländer aufgenommen, eine vorzüglich warme Theilnahme aber der jungen Concertgeberin entgegengebracht, deren schöne Stimmmittel zu den besten Hoffnungen für die Zukunft der Sängerin berechtigen. Der Besuch war so zahlreich, daß der Logensaal für das Auditorium kaum ausreichte.

=bb= [Studenten-Liedertafel.] Sonnabend, Abends 7 Uhr, fand im Springer'schen Saale das letzte Konzert für dieses Semester unter Leitung des Herrn E. Bohn statt. Als Novität brachte uns das Programm im zweiten Theile „das Finale aus Hiarne“, einer Oper, an welcher Herr Bohn arbeitet. Das Finale ist melodienreich. Einzelne Piecen des Programms wurden von dem zahlreich versammelten Publikum dacapo verlangt. Wie verlautet, wird der bewährte bisherige Dirigent sein Amt zu Ostern niederlegen.

=bb= [Volksgarten.] Der Besitzer, Herr Sindermann, hat in diesem Jahre wesentliche Veränderungen in demselben vorgenommen. So ist unter Anderem ein neuer Wintersalon entlang dem alten Gebäude nach der östlichen Richtung zu, erbaut, derselbe hat eine Länge von ca. 125 Fuß und eine Tiefe von 30 Fuß, so daß dieser eine bedeutende Anzahl Gäste faßt. Die dort befindlich gewesene Colonnade ist nach einem anderen Platze verlegt worden, die große Halle ganz kassirt und das Orchester einen Theil zurückgerückt worden; überhaupt erfolgt eine vollständige Renovation des ganzen Volksgartens und soll derselbe, wenn die Witterung es erlaubt, am 1. April eröffnet werden.

—* [Schulnachricht.] Die öffentliche Prüfung der jüdischen Elementarschule unter Leitung des Dr. P. Joseph findet Montag den 15. März Vormittags im Saale des Friedrich-Gymnasiums statt. Eröffnet am 1. Februar 1859 mit kaum 20 Zöglingen, schließt die Anstalt das verflossene Schuljahr mit 76 Zöglingen ab, von denen 25 der zweiten und 51 der dritten Klasse zufallen. Dies rasche Wachsthum ist Beweis für die gedeihliche Wirksamkeit der Schule, deren Aufgabe von dem Director in einer dem Programme beigefügten Abhandlung scharf und einleuchtend charakterisirt wird.

=a= [Zoologischer Garten.] Wie wir in Erfahrung gebracht haben, fand am 7. März eine zweite Versammlung in Angelegenheiten des hier zu errichtenden zoologischen Gartens statt, in welcher das Comite, das selbstverständlich aus allen Kreisen der breslauer Bevölkerung Mitglieder zählt, sich constituirte und zu seinem Vorsitzenden Geheimrath Elwanger, zum Stellvertreter des Vorsitzenden Geheimrath v. Görtz, zum Schatzmeister Geheimrath Ruffer und zum Schriftführer Dr. Lewald erwählte. Ein Statutenentwurf wurde berathen und ist die Redaction desselben einem engeren Ausschusse des Comite's, der aus den benannten Herren und dem HH. Professor Grube, Pfefferküchler Hipauf, Baurath v. Roux besteht, übertragen worden. Hoffentlich wird nun bald den Bewohnern Breslau's Gelegenheit geboten werden, bei einem Unternehmen mit Kapitalien sich zu betheiligen, welches gegründete Aussicht auf reiche Rentabilität bietet.

** Die „Gebirgszeitung“, welche sich sehr für eine Fortführung resp. Abzweigung der Gebirgsbahn nach der Grafschaft Glaz und Anschluß an Oesterreich interessirt, bringt eine oberflächliche Berechnung, was einer solchen Bahn an Frachtgütern aus der Grafschaft zufließen würde, und schätzt dies auf ca. 4 Millionen Centner, unter denen Kohlen, Kalk, Steine, Holz und Bretter die Hauptrolle spielen. Zu leugnen ist nicht, daß einzelne Gruben, wie besonders Schlegel, Eckersdorf, Volpersdorf vortreffliche Kohlen liefern, und in der Grafschaft bereits jetzt ½ Million Tonnen gefördert wird. Auch der Kalk- und Stein-Verkehr ist schon bedeutend und möchten wir namentlich damit übereinstimmen, daß sowohl dem Marmor als auch dem feuerfesten Sandstein von Falkenhain und Pohldorf noch eine Zukunft bevorsteht, wenn der größere Transport ermöglicht wird. Bei dem Mangel einer Wasserstraße hat selbst für so schwere Frachten die Eisenbahn gute Aussichten, und stimmen wir daher vollständig mit dem gehegten Wunsche überein.

⊿ [Unglücksfall.] Vorgestern Abend gegen 8 Uhr wurde ein Soldat auf der Schweidnitzerstraße, in der Nähe der Brücke von einer Equipage überfahren. Die Räder gingen über ein Bein und einen Arm. Der Verletzte wurde von Vorübergehenden in eine Droschke gehoben und mittelst dieser nach Hause geschafft.

—* [Unglücksfall.] Auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hat sich wieder ein beklagenswerther Unfall ereignet. Bei dem Rangiren der Wagen eines um 11 Uhr Vorm. in Bunzlau eingetroffenen Güterzuges aus Berlin bestieg der Bremser Koch einen im Gange sich befindlichen Wagen, um auf demselbeu seinen Sitz einzunehmen, als einige leere Güterwagen mit jenem Wagen zusammenstießen. Durch den Stoß verlor Koch, welcher seinen Sitz auf dem Wagen noch nicht eingenommen hatte, das Gleichgewicht, und stürzte so unglücklich auf die Eisenbahnschienen, daß ihm drei Wagen über die Brust gingen, und er auf der Stelle starb. Koch ist verheirathet, und hinterläßt eine Frau mit 4 kleinen Kindern. Er wird als ein sehr braver Beamte geschildert, und von seinen Kameraden aufrichtig betrauert.

[Verhaftung.] Am Sonnabend ist die Nichte eines hiesigen Bäudlers, ein kaum siebzehnjähriges Mädchen verhaftet worden, welche in seinem Geschäft thätig gewesen war, und ihren Oheim nach und nach um 500 Thaler in baarem Gelde und in Victualien betrogen haben soll. Die Wachsamkeit seiner Frau brachte den Betrug, der lange räthselhaft erschien, an dem erwähnten Tage zur Entdeckung. Das Mädchen hat gestanden, ihre auf dem Dorfe in Noth lebenden Eltern mit der Frucht ihrer Unterschlagung unterstützt, und soll dem Vater allein gegen 100 Thaler baares Geld zugesteckt haben.

[Berichtigung.] Die Nachricht in Nr. 113 der „Bresl. Ztg.“, daß das Grundstück Nr. 8 der Schweidnitzerstraße von Herrn Adolf Sachs angekauft worden sei, ist unbegründet.

[Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind excl. 1 todtgebornen Kindes, 49 männliche und 41 weibliche, zusammen 90 Personen als hierorts gestorben polizeilich gemeldet worden. — Hiervon starben: Im Allgemeinen Kranken-Hospital 8, im Hospital der barmherzigen Brüder 2, im Hospital der Elisabetinerinnen —, im Hospital der Diakonissinnen (Bethanien) 1 und in der Gefangenen-Krankenanstalt — Personen.

Angekommen: Seine Durchlaucht Prinz Croy-Dülmeu aus Berlin. Seine Durchlaucht Fürst von Salm zu Salm-Reifferscheidt-Dyck von Schloß Dyck. Frau Gräfin Haugwitz, geb. Prinzeß Carolath von Schöneich aus Rogau. (Pol.-Bl.)

E. **Hirschberg,** 8. März. [Conferenz.] Herr v. Grävenitz hielt am Freitage eine Conferenz, zu der die Industriellen unserer Stadt vom Magistrat eingeladen waren, ab, um zum Bau der Gebirgsbahn das leider fehlende Plus der verlangten Summe durch freiwillige Schenkungen zu erlangen. Nach einem längeren, näher und spezieller in die Verhältnisse des Kreises eingehenden Vortrage des Landraths, erklärte derselbe die ganze Eisenbahn-Angelegenheit nun als eine Ehrensache für den hirschberger Kreis, der durch die Bahn die meisten Vortheile ziehen würde, und also auch jetzt alles aufbieten müsse, die bedingte Summe aufzubringen. Nach kurzer Diskussion schritt man zur Zeichnung der schenkungsweisen Beiträge und ergab dieselbe von der vielleicht 25—30 Personen zählenden Versammlung die Summe von 2000 Thlr. Außerdem erklärten sich Herr Großmann, Herr Schlesinger und Herr Du Bois bereit, in der Stadt fernere Unterzeichnungen zu sammeln. Sehr gespannt ist man, wie sich nun die Kreisdeputirten und die Industriellen im Kreise in der Sache benehmen werden. — Gestern Abend gegen 7 Uhr veranlaßte ein junger Offizier einen sehr bedauerlichen Skandal auf der Stockgasse. Angeheitert machte er, an einen dahinfahrenden Wagen sich anhaltend, eine possirliche Bewegung, worüber zwei vor einem Hause stehende Mädchen lachten. Darauf stürzt er auf die Mädchen los und verfolgt sie mit gezogenem Degen, eine ihm unverhofft im Hause begegnende Frau schlagend und fechtend in das Local des Kfm. Milius tretend, rufend: die Mädchen hätten seine Ehre verletzt. Alles gütliche Zureden nützt nichts, sondern erhöht den Zorn, der endlich die höchste Potenz erreicht und durch einen Stich nach Milius seine Abkühlung sucht. Glücklicherweise rettete eine rasche Wendung desselben ihn vor dem sicheren Tode. Durch das Schreien und Lärmen lief alsbald viel Volk zusammen und endlich warf man den rasenden und um sich hauenden jungen Mann auf das Straßenpflaster und entwand ihm den Degen, mit welchem er Hrn. Milius nebenbei eine erhebliche Wunde über den Kopf und zwei über den Arm beigebracht hatte. Die requirirte Wachtmannschaft forderte er auf, Alles „Frau und Kinder“ zu erstechen, und selbst seinen unterdeß erschienenen Vorgesetzten, dem Herrn Major v. Blumenthal und Hrn. Oberst v. Graurock, leistete er kein Gehör, bis letzterer ihn als verhaftet erklärte und später Major von Blumenthal den entwundenen Degen im Beisein von Zeugen von Milius in Empfang nahm. Jedenfalls war der junge Lieutenant gar nicht zurechnungsfähig.

Schweidnitz, 9. März. Nachdem die königl. Regierung die Wahl des Baumeisters Dietrich zum Stadt-Baurath bestätigt hat, so wird die Vereidung und Einführung desselben am 12. d. M. erfolgen. Gleichzeitig macht der Magistrat bekannt, daß für den Bau der hiesigen Gasanstalt die Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Tischler-, Glaser- und Schlosser-Arbeiten im Wege der Submission vergeben werden sollen. Der Beendigungstermin sämmtlicher Maurerarbeiten ist auf den 1. Juli d. J., der sämmtlicher Zimmerarbeiten auf den 15. Juli d. J. festgesetzt. Am 18. October soll die Stadt zum erstenmale mit Gas erleuchtet werden. — Für den 17. d. M. stehen mehrere Festlichkeiten in Aussicht; die Veteranen werden im Schießhause bewirthet, der Landwehr-Kameraden-Verein vereinigt sich zu einem Mahle im „Deutschen Hause“, ebenso sollen die Landwehr-Offiziere diesen Tag zu feiern beabsichtigen. — Wie verlautet, soll höhern Orts hier angefragt worden sein, wie viele Insurgenten in den leer stehenden Kasematten untergebracht werden können. Da nun diese Räume sich in ziemlich gutem Zustaude befinden, so dürften mehrere Hunderte darin eine leidliche Aufnahme erlangen. — Der in voriger Woche abgehaltene Jahrmarkt war sehr belebt, und hatte besonders der Roß- und Viehmarkt sich einer starken Frequenz zu erfreuen.

(Notizen aus der Provinz.) * Glogau. Wie der „Stadt- und Landbote“ meldet, fand am 6. auf dem hiesigen katholischen Gymnasium unter dem Vorsitze des Regierungs- und Schulrathes Herrn Dr. Stieve aus Breslau das Abiturientenexamen statt. Von den fünf Primanern, die sich der mündlichen Prüfung unterworfen hatten, wurden vier für reif erklärt. — In der Nacht vom 6. zum 7. erhing sich der hiesige Victualienhändler W. in seiner Wohnung aus bis jetzt noch nicht bekannten Motiven. — Dinstag den 10. d. M. findet in einem der Rathhaussäle zu Ehren des Herrn Stadtältesten, Stadtrath Schädler, welcher an diesem Tage sein 25jähriges Schiedsmanns-Jubiläum feiert, ein Festessen statt, wozu bereits zahlreiche Anmeldungen erfolgt sind.

† Grünberg. Wie das hiesige „Wochenblatt“ meldet, ist in diesen Tagen in einer Sandgrube hinter Walters Berg der Helm eines wahrscheinlich bairischen Kürassiers, sowie Knochen gefunden worden; auf welche Weise Helm und Knochen dahin gekommen, ist noch unaufgeklärt.

△ Bunzlau. Die Eröffnung der Gasbeleuchtung in unserer Stadt erfolgte, wie der „Niederschlesische Cour.“ meldet, am 5. d. M. Donnerstag Abend um 7 Uhr in feierlicher Weise. Nachdem sich die aus drei Magistratualen und sechs Stadtverordneten bestehende Commission nebst den betreffenden Technikern in dem mit Gas beleuchteten Sitzungssaale der Stadtverordneten versammelt hatten, hielt Herr Bürgermeister Flügel eine Ansprache, in welcher er der Entstehung der hiesigen Gasanstalt gedachte und den Leitern des Baues, dem Herrn Ingenieur Hentschel, Kreisbaumeister Wronka und Senator, Apotheker Wolf den wohlverdienten Dank für die glückliche Ausführung der Anstalt aussprach. Darauf begaben sich die versammelten Herren nach dem Marktplatze, wo ein zahlreiches Publikum dem ersten Anzünden der Gaslaternen harrte. Es erfolgte dieser Akt, indem Herr Bürgermeister Flügel damit begann und die anderen Herren Commissionsmitglieder ihm darin folgten, bis sämmtliche Gaslaternen des Marktplatzes brannten. Die heiteren Klänge eines Marsches, den die Stadtkapelle aufführte, und der Jubel der Umstehenden begleiteten diese in der Entwickelung Bunzlaus bedeutungsvolle Handlung.

Liegnitz. Wie unser „Stadtblatt“ meldet, wurde am Sonntag dem Helbing'schen Ehejubelpaar eine Pracht-Bibel von Ihrer Majestät der Königin-Wittwe Elisabeth mit höchsteigenhändiger Widmung durch Herrn Pastor Binco vor dem Altar feierlichst überreicht.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

×× **Breslau,** 9. März. [Schlesischer Bankverein.] In der am 7. d. M. stattgehabten Sitzung des Verwaltungsraths des schlesischen Bankvereins wurde seitens der Geschäftsinhaber der Abschluß pro 1862 vorgelegt, nach welchem nach Rücklegung eines Betrages von 10,000 Thlr. für ein schwebendes Engagement und nach der Vertheilung einer Dividende von 6 pC. an die Actionäre der Ueberrest von

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

45,716 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf. in den Reservefonds gelegt werden soll. Unter Anerkennung des günstigen Resultates genehmigte der Verwaltungsrath diesen Vorschlag und ertheilte den Geschäftsinhabern die Decharge. Ebenso erlangte der Antrag der Geschäftsinhaber, eine Erweiterung des Hypothekenverkehrs durch Ausgabe von Hypotheken-Certificaten oder Obligationen herbeizuführen, die einstimmige Genehmigung des Verwaltungsraths, doch bleiben die näheren Bedingungen, unter denen der Plan ausgeführt werden soll, einer nochmaligen Berathung vorbehalten.

† **Breslau**, 9. März. [Börse.] Die Börse war geschäftslos bei wenig veränderten Coursen. Credit 94¾, National-Anleihe 71¼, Banknoten 87½ bis 87⅝—87½. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 162¾—162½, Freiburger 132⅝, Koseler 64 5/12. Fonds ohne Umsatz.

Breslau, 9. März. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat, rothe** flau, ordinäre 9—10¼ Thlr., mittle 12¼—13¾ Thlr., feine 14½—15½ Thlr., hochfeine 16—16⅝ Thlr. **Kleesaat, weiße** matt, ordinäre 7¼—9½ Thlr., mittle 11¼—13¼ Thlr., feine 15¼—16¾ Thlr., hochfeine 18—19 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) fester; gek. 100 Ctr.; pr. März und März-April 40¾ Thlr. Gld., April-Mai 41¼ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 41¾ Gld. und Br., Juni-Juli — —.

Hafer pr. März 20½ Thlr. Gld., April-Mai 21 Thlr. Gld., Mai-Juni 21½ Thlr. bezahlt.

Rüböl etwas matter; gek. 150 Ctr.; loco 14¾ Thlr. bezahlt, pr. März 14¾ Thlr. bezahlt, März-April 14¾ Thlr. Br., April-Mai 14⅝—¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 14⅝ Thlr. Br., September-Oktober 13½ Thlr. bezahlt.

Spiritus behauptet; gekünd. 12,000 Quart; loco 13 5/12 Thlr. Gld., pr. März und März-April 13 5/12 Thlr. bezahlt, April-Mai 13¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 14 Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 14¼ Thlr. Gld., 14⅓ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 14¾ Thlr. Br. und Gld., August-September 15 1/12 Thlr. bezahlt, September-Oktober 15 Thlr. Gld.

Zink W. H. und P. H. im Durchschnitt 5 Thlr. 11 Sgr. bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Eisenbahn-Zeitung.

[Oberschlesische Eisenbahn.] In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft theilte die königl. Direction mit, daß in Folge des an den Minister für Handel und Gewerbe gerichteten Antrages des Verwaltungsrathes bezüglich der Beschränkungen der Insertionen auf die bekannten Blätter, der Hr. Minister gestattet habe, in allen den Fällen, wo der Zweck einer Bekanntmachung durch jene Beschränkung nicht erreicht werde, zur Veröffentlichung ausnahmsweise andere geeignete Blätter gebrauchen zu dürfen. Die königl. Direction erklärte demnach, daß sie Tarifänderungen, Fahrpläne und Lieferungsausschreibungen, nach wie vor den beiden hiesigen Zeitungen, und Lieferungen auch der „Kölnischen Zeitung" zur Weiterverbreitung als Insertion zugehen lassen werde.

Die kgl. Direction legte den Abschluß des Rechnungsjahres 1862 vor, wonach die Hauptbahn eine Einnahme hatte von 3,824,000 Thlr.,
und eine Ausgabe von 1,114,000 Thlr.,
mithin Ueberschuß 2,710,000 Thlr.,
also 739,000 Thlr. mehr als 1861.

Breslau-Posen-Glogau eine Einnahme von 1,219,000 Thlr.,
eine Ausgabe von 492,000 Thlr.,
mithin Ueberschuß von 727,000 Thlr.,
also 140,000 Thlr. mehr als 1861.

Zugleich theilte die königliche Direction mit, daß bezüglich des Erneuerungsfonds durch die Verhältnisse eine weit größere Rücklage in denselben für die Betriebsmittel nothwendig sei, weil die Leistung der Bahn sowohl als der Transportmittel eine viel bedeutendere geworden wäre, während die Einnahme doch nur durch solche Güter so gestiegen ist, die zu einem sehr niedrigen Frachtsatze tarifirt sind. Die Mehreinnahme für Güter beträgt in 1862 gegen 1861 721,000 Thlr.

Es rechtfertigt sich also vollständig der Vorschlag, von der den früheren Verhältnissen angepaßten Summe 460,000 Thaler in den Erneuerungsfonds zu legen, abzugehen, und die Grundlagen nunmehr nach den Erfahrungen dieses Jahres zu regeln. Dies ist ein so solides Prinzip, daß es für sich selbst spricht. Durch Uebereinkunft mit dem Handelsministerium sind nun auf Grund angestellter Berechnungen folgende Einheitssätze für die Rücklage fest bestimmt worden, und zwar:

21 Sgr. — Pf. für die Locomotivmeile für die Unterhaltung des Oberbaues, Schienenschwellen,
— „ 5 „ für Unterhaltung der Brücken,
12 „ — „ für Erneuerung der Locomotiven und Tender,
— „ 4 „ für Erneuerung der Wagen, Ersatzstücke, Taiers, Reifen 2c.,

zusammen 1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. pro Locomotivmeile. Nach diesen Prinzipien berechnet, stellt sich die nothwendige Rücklage in den Erneuerungsfonds bei der Oberschlesischen Haupt- und Zweigbahn auf circa 600,000 Thlr. und bei der Breslau-Posener Bahn auf circa 225,000 Thlr.

Wie viel die Oberschlesische Bahn als Transportanstalt geleistet hat, erhellt schon daraus, daß sie mit ihren sämmtlichen Wagen sowohl auf der eignen als auf anderen Bahnen, im verflossenen Jahre 30,243,000 Axmeilen zurückgelegt hat, mithin 7,115,000 Axmeilen mehr als im Jahre 1861, ja mehr als sämmtliche preußische Staatsbahnen zusammengenommen in 1861 geleistet haben.

Der Abschluß stellt sich in runden Zahlen wie folgt:

Hauptbahn Ueberschuß wie oben		2,710,000 Thlr.
Zweigbahn „ „ „		34,300 „
		zus. 2,744,300 Thlr.
Zinsen u. Amortisationen der Prioritäten A bis D	405,400 Thlr.	
Erneuerungs- und Reservefonds für Haupt- und Zweigbahnen	621,000 „	
Superdividende an den Staat	394,000 „	
Eisenbahnsteuer	163,000 „	
Dividende an die Actionäre auf 10,673,400 Thlr. à 10 Thlr. 26 Sgr.	1,159,900 „	
Nicht vertheilten Ueberschuß .	1,000 „	
Summa wie nebenstehend	2,744,300 Thlr.	
Breslau-Posen-Glogau. Ueberschuß wie oben:		727,000 Thlr.
Rücklage in den Reserve- und Erneuerungs-Fonds	225,700 Thlr.	
Zinsen der Prioritäten E. u. F. . .	466,500 „	
		692,200 „
mithin Ueberschuß zur Verwendung für die Amortisation der Prioritäten Lit. E., die diesmal zum erstenmale Platz greift		34,800 Thlr.

Der Verwaltungsrath genehmigte die Auszahlung der Dividende und die Rücklagen in den Erneuerungsfonds, wie sie seitens der königl. Direction vorgeschlagen worden.

Bei solchen Resultaten wird man bei unbefangener Prüfung zugeben müssen, daß die oberschlesische Verwaltung nicht nur für die Actionäre, sondern auch insbesondere für die wirthschaftlichen Verhältnisse Schlesiens wirklich Großes geleistet hat, wofür ihr die volle Anerkennung ausgesprochen werden muß, wenn es auch immer Personen giebt, denen nicht genug geschieht!

Liegnitz, 7. März. [Personal-Chronik.] Es wurde bestätigt: die Wahl des Kaufmanns A. Weinert in Lauban zum Rathsherrn daselbst. Die Vocation für den Lehrer J. Reinhold und den Hilfslehrer A. Ulbricht zum resp. ersten und zweiten Lehrer an der katholischen Schule zu Görlitz, für den bisherigen Hilfslehrer Geppert zum Lehrer in Gr.-Pohlwitz, Kreis Liegnitz, für den bisherigen Hilfslehrer Buttkowsky zum Lehrer an der evangelischen Volksschule in Görlitz, für den bisherigen Lehrer in Bernau, A. Dannich, zum katholischen Lehrer, Küster und Organisten in Marklissa.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 9. März, Abends. „La France" schreibt: Ein Courier des französischen Botschafters in Petersburg ist mit wichtigen Depeschen eingetroffen. Heute findet ein außerordentlicher Ministerrath statt.

[Angekommen 10 Uhr 15 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Marseille, 7. März. Laut Berichten aus Rom vom 4. d. M. hatte auch der Finanz-Minister Ferrari die Absicht kund gegeben, seine Entlassung einzureichen. Doch hatte der Papst erklärt, er werde dieselbe nicht annehmen, wolle vielmehr, daß das ganze Ministerium in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung fortbestehe. Graf Osten-Sacken, außerordentlicher Gesandter des Kaisers von Rußland, war in einer auf Polen bezüglichen Mission in Rom angekommen. Der Papst und Cardinal Antonelli wollten auf seine Forderungen nicht eingehen. — Wie aus **Neapel** gemeldet wird, ward die Bande Pilone's überrascht, als sie sich gerade zu einem Mahle von 40 Gedecken niedergesetzt hatte. Sie entkam jedoch mit Ausnahme eines Einzigen, der verwundet und erschossen ward.

Ragusa, 6. März. Die Muselmänner von Kolasin haben das christliche Dorf Bjelopoglie angegriffen, die Bewohner getödtet und das Vieh weggeführt. Die Christen haben sich zerstreut und sind in das benachbarte Gebirge geflüchtet. (Indep.)

Ragusa, 7. März. Ein Telegramm aus Konstantinopel zeigt an, daß die Regierung die Bestrafung der Muselmänner von Kolasin angeordnet hat. (Indep.)

Bukarest, 5. März. Die Kammer-Deputation hat sich zum Fürsten begeben, dieser jedoch die Anhörung und Annahme der Adresse verweigert. (Indep.)

Bern, 7. März. Menoti, Garibaldi's Sohn, ist hier durchgereist, um sich nach Polen zu begeben. Auch eine Anzahl Schweizer befindet sich auf dem Wege dorthin. In einem zu St. Gallen abgehaltenen Meeting ist die Eröffnung einer Subscription für die Polen beschlossen worden. (Indep.)

Abend-Post.

Paris, 7. März. [Eine neue Wendung der Dinge in der polnischen Frage.] Nachdem in Folge längerer Unterhandlung England und Oesterreich den Vorschlag Frankreichs, in Berlin gemeinsame Vorstellungen gegen die Convention vom 8. Februar zu machen, aus Gründen abgelehnt hatten, die an diesem Orte bei anderer Gelegenheit auseinandergesetzt werden sollen, hat Lord Palmerston unerwarteter Weise den ganzen Rahmen, in welchem sich die polnische Frage bisher bewegte, erweitert und selbst weit über die ursprünglichen Absichten Frankreichs hinaus die Zukunft Polens in Schutz genommen. Er hat nämlich vor einigen Tagen an sämmtliche Mächte, welche die wiener Verträge unterschrieben haben, eine Depesche erlassen, nach welcher Rußland zu der Wiederherstellung der den Polen 1815 verheißenen Verfassung aufgefordert werden soll. Die diplomatische Sachlage der polnischen Frage während der letzten vierzehn Tage war also folgende: Frankreich wollte Preußen zum Object seiner Vorstellungen machen, und diese Form, zu welcher in Folge der Convention vom 8. Februar allerdings Ursache vorhanden war, würde Rußland auf Unkosten Preußens einigermaßen geschont haben. Aus diesem Grunde konnte diese Form aber auch England nicht willkommen sein, denn es hatte im Gegentheil Interesse, Rußland möglichst nachhaltig von Frankreich zu trennen, und letzteres ersterem als politischen Gegner gegenüber zu stellen. Französischerseits wird indessen geleugnet, daß Frankreich nicht eben so gut in Petersburg wie in Berlin Vorstellungen hätte machen wollen; allein in London ist diese politische Wendung Frankreichs anders aufgefaßt worden, und Lord Palmerston hat, die polnische Frage da, wo sie eigentlich schwebt, ins Auge fassend, sich sein Object jenseit der Weichsel gesucht. England ist der Unterstützung Schwedens und Portugals gewiß, die Haltung Spaniens ist noch unentschieden.

Wenn Frankreich sich also darüber beschweren kann, daß die Form einer diplomatischen Intervention, zu welcher es, beiläufig gesagt, von England und Oesterreich aufgereizt worden war, schließlich nicht angenommen wurde, so wird es sich immerhin die Initiative des ganzen Unternehmens zuschreiben dürfen.

Daß die Initiative dieser ganzen diplomatischen Bewegung Frankreich zu Gute kommen soll, hat Lord Palmerston natürlich verdrossen. Er hat daher die älteren englischen Protestationen wieder hervorgesucht und seiner neuen Depesche die in diplomatischen Archiven vergrabene; aber darum nicht minder merkwüdige, am 12. März 1832 von ihm an Lord Heytesbury, damaligen englischen Gesandten in St. Petersburg, gerichtete Note zu Grunde gelegt. (K. Z.)

⁂ **Von der polnischen Grenze**, 9. März. Nachdem der Zollkammer-Director Buschmann mit Instructionen versehen von Warschau nach Sosnowice zurückgekehrt ist, hat er sämmtliche in Kattowitz sich aufhaltende Kammer-Beamten zurückberufen und die Zollkammer wieder eröffnet. Die steueramtliche Abfertigung in Sosnowice erfolgt daher von jetzt ab wieder wie früher, und wenn nicht die Bahnlinie Sosnowice-Warschau durch das fortwährende Demoliren von Brücken streckenweise unfahrbar wäre, würde der Verkehr ungeschmälert fortbestehen können. Der Kohlenmangel ist bereits so groß, daß die Maschinen der Warschau-Petersburger Bahn mit Holz geheizt werden müssen.

Inserate.

Im Monat Februar 1863 sind eingenommen worden, und zwar:

1) Bei der Oberschlesischen Hauptbahn (Breslau-Myslowitz-Neu-Berun):
pro 1863 nach vorläufigem Abschluß . . . . . . 284,599 Thlr.
pro 1862 nach definitiver Feststellung dagegen . . . 252,206 Thlr.

2) Bei der Oberschlesischen Zweigbahn (im Berg- werks- und Hütten-Revier):
pro 1863 nach vorläufigem Abschluß . . . . . . 5,171 Thlr.
pro 1862 nach definitiver Feststellung dagegen . . . 4,564 Thlr.

3) Bei der Breslau-Posen-Glogauer Bahn:
pro 1863 nach vorläufigem Abschluß . . . . . . 88,167 Thlr.
pro 1862 nach definitiver Feststellung dagegen . . . 68,813 Thlr.

4) Bei der Stargard-Posener Bahn:
pro 1863 nach vorläufigem Abschluß . . . . . . 64,270 Thlr.
pro 1862 nach definitiver Feststellung dagegen . . . 53,889 Thlr.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 12. März. [2161]

I. Commissions-Gutachten über die Bebauungspläne der fünf Vorstädte, über die vom Magistrat ertheilte Auskunft, betreffend die Eintragung der Taufen, Trauungen und Begräbnisse in die Kirchen-Bücher und die Maßnahmen zur Herbeiführung einer billigeren Verwaltung des städtischen Eichungsamtes.

II. Jahresabschlüsse der Kämmerei-Hauptkasse und der städtischen Instituten-Hauptkasse pro 1862. Anstellung eines Kanzellisten im Bureau der Stadtverordneten-Versammlung. Gesuch des Nuntius der Versammlung um Gewährung einer Dienstwohnung. Verkauf einer Auenparzelle in Klettendorf. Erklärung wegen Anstellung eines Prozesses. Fortgewähr der verfassungsmäßigen Hospital-Competenz an die Müllerschen Eheleute im Hospital zu St. Hieronymi. Einladung zu der feierlichen Einführung der Mitglieder der evangelischen Gemeinde-Kirchenräthe für die hiesigen städtischen Parochien. Commissions-Gutachten über den Etat des Claassenschen Siechenhauses pro 1863; über die beantragten Geldmittel zur Deckung der Mehrkosten für den Bau des Ufers an der alten Oder bei Herrnprotsch; für den Reparaturbau der Paßbrücke; zur Bestreitung der Löhnung für einen Wächter auf dem Stadtbauhofe; zur Verstärkung der Ausgabe-Etats für die Verwaltung der Forstreviere zu Riemberg und Nieder-Stephansdorf pro 1863; über den Antrag, einige von dem Grundstücke 3 der Matthiasstraße abverkaufte Parzellen aus dem Pfandverbande bezüglich der für die Stadtgemeinde eingetragenen Verpflichtungen zu entlassen; über einen vorgeschlagenen Vergleich, betreffend die Entschädigung für Mitbenutzung der Grenzmauer des Grundstücks 11 der Gartenstraße; über die normirten Werthe einiger Dienstwohnungen im Kranken-Hospitale zu Allerheiligen; über die Auskünfte zu einigen Rechnungs-Erinnerungen; Ankauf der Häuser Schuhbrücke Nr. 9, 10 und 11 zum Zwecke des Abbruchs. Verschiedene Anträge.

In Betreff der Vorlagen zu 1. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen.

Der Vorsitzende.

Diejenigen Civil- und Militär-Personen, welche aus der königlichen und Universitäts-Bibliothek Bücher entliehen haben, werden hiermit aufgefordert, solche in der Woche von **Montag den 16.** bis **Sonnabend den 21. März** zwischen 10 und 12 Uhr zurückzuliefern.

Breslau, den 10. März 1863. [444]

Der königl. Ober-Bibliothekar und Professor **Dr. Elvenich.**

Die Semisäcularfeier.

Die gewaltigen Erinnerungen, welche mit dem 17. März sich verknüpfen, und die an universeller Bedeutung in Preußens Geschichte ihres Gleichen nicht finden, verleihen der bevorstehenden Semisäcularfeier den Weihestempel eines allgemeinen Jubelfestes für Thron und Volk. Wer könnte auch sich ausschließen wollen von den begeisterten Gesängen zu Ehren unserer Väter, die für Preußens Freiheit stritten, wer wollte nicht mitdanken dem Lenker der Schlachten und der Geschicke der Völker, welcher den Helden die Siegeskrone flocht, und wer wollte sich nicht erheben an dem vaterländischen Bilde schönster Harmonie zwischen dem Fürsten und seinem treuen Volke, welches jene große Zeit uns überliefert hat? Wohl wird da Keiner fehlen wollen, der mit Preußens Wohl und Wehe sich verwachsen fühlt. Kehrt doch dieses Fest dem Säumigen nie wieder! Darum regt es sich denn auch in Stadt und Land, und Jeder beeilt sich, die Stätte zu finden, die ihm als würdiger Sammelplatz erscheinen mag. Auch unsere Stadt ist in der Vorsorge für einen allgemeinen Vereinigungspunkt nicht zurückgeblieben, und daß sie es nicht ist, dafür wissen dem königs- und verfassungstreuen Verein wir aufrichtigen Dank, auf dessen Anregung Männer der verschiedensten Berufsklassen zu einem Fest-Comite sich vereinigt, und jedem Patrioten ohne Rücksicht auf Stand und Beruf die Betheiligung an einer allgemeinen, einfach und würdig gehaltenen Feier ermöglicht haben.

Dankend müssen wir insbesondere anerkennen, daß, wie wir hören, hierbei der leitende Gesichtspunkt festgehalten wird, daß die Jubelfeier nur den stetigen großen Erinnerungen gelten und durch Einmischung wechselnder Fragen der Tagespolitik nicht getrübt werden dürfe. Denn dieser Gesichtspunkt gewährleistet dem Einen Gefühle, in welchem alle braven Preußen übereinstimmen, der Liebe zu König und Vaterland, den unverkümmerten Ausdruck, und erhebt die Feier zu dem, was sie sein soll, zu einem vaterländischen Gedenkfeste.

Schließlich wollen wir die Hinweisung nicht unterlassen, daß Billets zu dieser Feier nur noch bis zum 14. d. M. in der Expedition der Provinzial-Zeitung (Albrechtsstraße Nr. 29) ausgegeben werden. [2173]

Bekanntmachung. [2139]

Zum **patriotischen Feste** am 17. d. M. Abends Punkt 7 Uhr im ehemals Liebichschen Lokale können **bis zum 14. März d. J.** Eintrittskarten in der Expedition der Provinzial-Zeitung (Albrechtsstraße Nr. 29) gelöst werden, woselbst auch die geladenen Ehrengäste die Billets gefälligst in Empfang nehmen wollen.

Das Fest-Comité.

Im Interesse Leidender finden wir uns verpflichtet, die nachfolgende Anerkennung zu wiederholen:

Zur unumstößlichen Begründung der Wahrheit.

Um jeden weiteren Zweifel darüber zu heben, ob ich wirklich dreißig Jahre (seit dem Jahre 1831) von einem von sechs Aerzten für unheilbar erklärten Gliederreißen gefoltert wurde, habe ich das, von dem königl. Regierungs-Director Dr. med. Hrn. August Gebel desfalls unter dem 13. Mai 1858 ausgestellte Attest bei der Expedition der Breslauer Zeitung für drei Tage zur beliebigen Einsicht niedergelegt. In diesem Atteste sind die sechs Herren Aerzte namentlich aufgeführt, die meinen Krankheitszustand, alternirend, mit der größten Sorgfalt, aber leider ohne den allergeringsten guten Erfolg, behandelten und die sämmtlich die volle Ueberzeugung in ihren amtlichen Attesten aussprachen, daß mein Leiden inkurabel sei. Diesen Ausspruch bekräftigt Herr Regierungs-Director Dr. Gebel, nachdem er mich längere Zeit ärztlich behandelt, mit dem Zusatz, daß mein Uebel auch auf Lebenszeit unheilbar bleiben dürfte. Dieser letztere Ausspruch schien auch in der That eintreffen zu wollen, bis ich das in seinen Heilwirkungen noch einzige und unübertroffen dastehende Mittel, **den Persischen Balsam des Hrn. Oberst-Lieutenant v. Poser zu Breslau,** anwendete, durch welchen ich nach Verbrauch von 4 Flaschen Litt. B., in Zeit von 8 Wochen, vollkommen von Schmerzen befreit und hergestellt wurde, wobei ich mir die strengste Haltung der Diät, nach der von dem königl. Geh. Ober-Med.-Rath, Leibarzt und Mitglied der königl. wissenschaftl. Deputation für das Medizinal-Wesen, Hrn. Dr. v. Stosch, approbirten Gebrauchsanweisung, freilich zur unerläßlichen Pflicht machte. Diese speziellen Angaben halte ich im Interesse der Dankbarkeit und an Gliederreißen Leidender für Pflicht, und erkläre mich gern bereit, auf Anfragen noch Näheres mitzutheilen. [2176]

Breslau, den 4. Oktober 1861. **Hoffmann,** Hauptmann a. D.

Der Persische Balsam gegen Rheumatismus
(minister. concess. 1857),
das älteste (seit 1626), als wirksamst tausendfältig bewährte Familienheilmittel [2177]
gegen Gliederreißen und Lähmung,
des Herrn Oberstlieutenant v. Poser-Nädlitz zu Breslau, ist echt vorräthig, die Fl. Litt. B., für über 25 Jahre alte Leidende, à 1 Thlr., Litt. A. für jüngere à 15 Sgr., in allen bekannten auswärtigen Niederlagen und im
Gen.-Deb.: Hdlg. Ed. Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Unser **Comptoir** findet sich jetzt: **Ohlauerstraße Nr. 74.**
[2355] **H. Schäfer u. Co.,** Mostrichfabrikbesitzer.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Moses.
Louis Jutrosinski.
Kosten. Breslau.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Emilie Hepner.
Oscar Hilbert.
Verlobte.
Fraustadt u. Konary. [2137]

Die Verlobung unserer Tochter **Theophila** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Altmann** hier, beehren wir uns Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. [2381]
Breslau, den 9. März 1863.
Joachim Mamroth und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Theophila Mamroth.
Carl Altmann.

Die gestern Nachmittag 1/6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Marie**, geb. **Haertel**, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2390]
Breslau, den 9. März 1863.
Benno Buchwald,
Stadt-Hauptkassen-Rendant.

Die heute Morgen 3 Uhr schnell und glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Charlotte**, geb. **Leuchter**, von einem gesunden kräftigen Knaben, zeige ich hiermit ergebenst an.
Loslau, den 7. März 1863.
[2183.] **M. Katz.**

Todes-Anzeige. [2401]
Heute Morgen 4 Uhr verschied unser theurer Bruder und Onkel, der
Partikulier **Louis Goldschmidt,**
im Alter von 70 Jahren.
Allen Verwandten und Freunden zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, an:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 8. März 1863.

Todes-Anzeige.
Am 8. d. Mts. entschief sanft unser Freund Herr **Louis Goldschmidt** im 71. Jahre seines Lebens. [2409]
Die Gesellschaft der Freunde, deren achtungswerthes Mitglied der Verstorbene seit 1821 war, wird sein Andenken ehren. Friede seiner Asche.
Breslau, den 9. März 1863.
Die Direktion der Gesellschaft der Freunde.

Gestern Abends 7½ Uhr verschied sanft nach längeren Leiden unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die verw. Frau Kaufmann **Emilie Müller**, geborne **Wolff**, im noch nicht vollendeten 33. Lebensjahre, ihrer am 17. Dezember v. J. entschlafenen Schwester nachfolgend. Diese Anzeige widmen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden. Breslau, den 9. März 1863.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch um 3 Uhr Nachm. auf dem großen Kirchhof statt. [2392]

Am 7. d. M. entriß uns der unerbittliche Tod unser geliebtes einziges Söhnchen **Eugen**, im Alter von 5 Jahren. Dies diene allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung und bitten wir um stille Theilnahme. [3417]
Myslowitz.
Die tiefbetrübten Eltern
Bergverwalter **Werner** nebst Frau.

Heut Früh 3 Uhr verschied nach mehrwöchentlichen Leiden der königl. emer. Steuer-Rendant Herr **Theodor Schmiedel**, im Alter von 70 Jahren 9 Monat. Tiefbetrübt widmen diese Anzeige Verwandten und Freunden um stille Theilnahme bittend:
Die Hinterbliebenen.
Nimmersath, den 7. März 1863.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Frl. Jenny Behrend mit Hrn. Kfm. Rud. Rosenstock in Berlin, Frl. Ottilie Wotschke in Meseritz mit Hrn. Carl Rönnenberg in Reppen.
Geburten: Ein Sohn Hrn. C. Gerloff in Berlin, Hrn. Carl Meyer das., eine Tochter Hrn. R. Spieß in Charlottenburg, Hrn. Ober-Amtmann Fiscal zu Amt Ferchland.
Todesfälle: Hr. Sanitätsrath Dr. Joel in Berlin, Hr. Kfm. und Stadtrath J. F. W. Güßfeldt das., Frau Julie Halsen, geb. Krüger das., Schriftstellerin Aline v. Schlichtekrull das., Frau Rosalie Cohn, geb. Herz, das., Hr. Buchhalter Karl Friedrich Louis Braun das., verw. v. Prittwitz, geb. v. Titius, in Brieg.

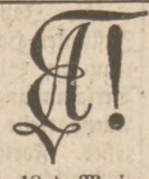
Theater-Repertoire.
Dinstag, den 10. März. Gastspiel des Herrn **Alexander Liebe.** Zum dritten Male: **„Der Attaché."** Lustspiel in 3 Akten von H. Meilhac. Deutsch von Dr. Förster. (Graf Prachs, Hr. A. Liebe.) Hierauf, zum fünften Male: **„Bädeker."** Schwank mit Gesang in 1 Akt, nach einer Idee der „Fliegenden Blätter" von G. Belly. Musik von A. Conradi.
Mittwoch, den 11. März. **Benefiz für Hrn. Karl Weiß.** Gastspiel des Fräul. **Laura Schubert.** Zum ersten Male: **„Unruhige Zeiten,** oder: **Lietze's Memoiren."** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 8 Bildern von Emil Pohl. Musik von A. Conradi. (Natalie Krachstrebe, Fräul. Laura Schubert.)

Gesellschaft der Freunde.
Die Beerdigung unsers Freundes, des Herrn **Louis Goldschmidt** findet am 11. d. M. Nachmittag 3 Uhr statt. Trauerhaus Große Groschengasse Nr. 12. Zu zahlreicher Begleitung ladet die Freunde ein [2410]
Die Direktion.

Berichtigung. In der Anzeige über die erledigte Pfarrstelle in Reichenstein (Bresl. Zeitung vom 1. und 3. März) soll das Jahres-Einkommen heißen: circa **350 Thlr.** statt 750 Thlr. [1840]

Die Buchhandl. **J. F. Ziegler** in Breslau, Herrenstraße 20, sucht billig zu kaufen: 1 Verhandlungen des schles. Forstvereins, Jahrgang 1851 u. 1852. Gef. Offert. franco.

Aufnahme neuer Schüler in die israelit. Elementarsch. tägl. (aus. Sonnab.) v. 12—1 Wallstr. 14a, part. Den Schülern der höh. Kl. wird durch Privatunterricht Gelegenheit zur Vorbereitung für die mittl. Kl. d. Gymn. u. d. Realsch. geboten. [2399]
Meine **Pensions-Erziehungsanstalt,** die für d. mittl. resp. höh. Kl. d. Gymn. und d. Realsch. vorbereitet, ist zur Aufnahme neuer Zöglinge bereit.
Dr. P. Joseph, Wallstr. 14a, par terre.



Zu ihrem am 12. d. M. im Schweizerhause an der Freiburger Eisenbahn stattfindenden **Abschieds-Commers** ladet ihre alten Herren freundlichst ein:
Die Burschenschaft Arminia.
J. A.: A. Suckow.
Breslau, den 9. März 1863. [2402]



Zu dem Mittwoch den 11. d. M., Abends 8 Uhr, im Schweizerhause stattfindenden **Abschieds-Commers** ladet ihre alten Herren freundlichst ein:
Die Breslauer Burschenschaft
[2415] **Vratislavia.**

Breslauer Singacademie.
Montag den 16. März, Abends 6½ Uhr, im Musiksaal der k. Universität:
Der Messias.
Grosses Oratorium in 3 Abtheilungen von
G. F. Händel,
nach **Mozart's** Bearbeitung.
Billets à **20** Sgr. sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **F. E. C. Leuckart,** Kupferschmiedestrasse 13, zu haben. **Sämmtliche Plätze sind numerirt.** [2171]

Une famille bourgeoise à Cracovie cherche pour ses 3 enfants **une Bonne** suisse ou française, protestante, pas trop jeune et muni des bons temoignages.
S'adresser franco à Mr. **Stanislas Feintuch** à Cracovie. [2169]

Bei **Georg Reimer** in Berlin sind jetzt vollständig erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [2157]
Jean Paul's sämmtliche Werke.
Neue wohlfeile Ausgabe.
34 Bände. 12 Thlr.

In **E. A. Fleischmann's** Buchhandlung (A. Rohsold) in München ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:
La Stella.
Roman aus Venedig's Gegenwart
von **Franz v. Nemmersdorf.**
(Verfasser von „Unter den Ruinen.")
Elegant broschirt. Preis 1 Thlr. 12 Sgr.

Bei Th. Bertling in Danzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Der Polnische Parnaß. Ausgewählte Gedichte der Polen. Ins Deutsche übersetzt von Heinrich Nitschmann. 3. veränderte und vermehrte Aufl. Sauber cart. mit Titel-Vignette in Farbendruck. Preis 20 Sgr. In engl. Einb. mit Goldschn. 27 Sgr. (Die noch vorhandenen Exemplare der zweiten Auflage in rothem Callico mit Goldschn. geb. (Ldprs. 27 Sgr.) werden, so weit der geringe Vorrath noch reicht, à 10 Sgr. abgegeben.)
Beurtheilung: „Das lyrische Element im strengeren Sinne wird in der Mehrzahl der Gedichte von dem betrachtenden überwogen; gemeinsam ist allen eine noch unverbrauchte Frische der Anschauungen und des Ausdrucks, so weit sich nach einer Uebersetzung urtheilen läßt, die fast durchweg vortrefflich zu nennen ist und den Eindruck der Ursprünglichkeit hervorbringt." [2158]
(Gutzkow's Unterhaltungen am häuslichen Herd. 1861. Nr. 28.)

An dem hiesigen städtischen Gymnasium sollen zu Ostern d. J. **zwei Lehrer** neu angestellt werden.
Qualifizirte Bewerber, welche die Fähigkeit haben, in den beiden alten Sprachen und im Deutschen in der Prima eines Gymnasiums zu unterrichten, werden aufgefordert, ihre Bewerbungen innerhalb 3 Wochen an den unterzeichneten Magistrat einzusenden. Das Gehalt für jede der beiden Stellen ist auf 450 Thaler bestimmt. [436]
Inowraclaw, den 4. März 1863.
Der Magistrat.

Offene Lehrerstelle.
Zu Ostern d. J. soll die an der hiesigen höhern Bürgerschule vacant werdende Lehrerstelle wieder besetzt werden.
Philologen, welche die Prüfung pro facultate docendi im Griechischen und Lateinischen bestanden, können sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 20. d. Mts. bei uns melden. [448]
Gehalt vorläufig 350 Thlr.
Ohlau, den 7. März 1863.
Der Magistrat.

Ein Cand. d. Theol. sucht eine Hauslehrerstelle, per Adr. Berlin, Wasserthorstraße 55 bei Postsecretär **M. Natus.**

Schlesischer Bankverein.

In Gemäßheit des § 20 unseres Gesellschaftsvertrages laden wir hierdurch unsere stillen Gesellschafter zu der **sechsten ordentlichen Versammlung** aller Betheiligten auf [2180]
Freitag, den 17. April d. J., präcise 3 Uhr Nachmittags,
in den Saal des Königs von Ungarn ergebenst ein.
Zur Ausübung des Stimmrechts (§ 19 des Gesellschaftsvertrages) haben die Betheiligten ihre Antheilscheine spätestens 3 Tage vor obigem Termine in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr in unserem Wechsel-Comptoir, Albrechtsstraße Nr. 35, par terre rechts, zu deponiren oder deren Besitz glaubhaft nachzuweisen und dagegen die Einlaßkarten in Empfang zu nehmen.
Breslau, den 9. März 1863.
Schlesischer Bank-Verein.
Hoverden. Fromberg.

Breslauer Theater-Actien-Verein.

Zur diesjährigen **ordentlichen General-Versammlung** laden wir hierdurch die Herren Actionäre des Breslauer Theater-Actien-Vereins auf
den 21. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
in das Conferenz-Zimmer des hiesigen Börsen-Gebäudes ergebenst ein.
In dieser Versammlung soll zugleich die Neuwahl sämmtlicher Mitglieder und Stellvertreter des Directoriums und ebenso die Neuwahl der Mitglieder der Rechnungs-Commission und deren Stellvertreter erfolgen. [2053]
Breslau, den 6. März 1863.
Das Directorium des Breslauer Theater-Actien-Vereins.

Verein für wissenschaftliche und gesellige Unterhaltung.
Mittwoch den 11. März c., Abends 7½ Uhr, im grossen Saale des Café restaurant:
Musikalisch-declamatorische Soiree,
unter gefälliger Mitwirkung des „Schlesischen Dichterkränzchens"
und des Gesangvereins „Tafelrunde".
Billets für Mitglieder und Gäste werden Dinstag den 10. März c., Abends von 8—10 Uhr im Vereinslocal (Café restaurant) ausgegeben. [2175] **Der Vorstand.**

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.
Mittwoch den 11. und 18. März, Abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn **Dr. Stein:**
„Ueber die historische Entwickelung der polnischen Frage." [2179]
Die Vorsteher.

Verein junger Kaufleute.
Heute Abend 8½ Uhr: Vortrag des Herrn Ger.-Assessor **Mehrländer** über „Speditions-Geschäft nach dem deutschen Handelsgesetze." Gäste haben Zutritt.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die am 1. April d. J. fälligen Zinsen der Prioritäts-Obligationen Litt. E. und F. der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft werden gegen Abgabe der Coupons, welchen ein Verzeichniß der Kategorien und Nummern beizufügen ist, [2168]
vom **1. April d. J. ab täglich** bei unserer **Hauptkasse** hierselbst,
vom **1. bis 15. April d. J.** auch
in **Berlin** bei der Kasse der **Disconto-Gesellschaft,**
in **Leipzig** bei dem Bankhause **C. Hirzel u. Comp.,**
in **Posen** bei dem Bankhause **Moritz und Hartwig Mamroth,**
in den **Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr** — ausschließlich der Sonn- und Festtage — gezahlt werden.
Breslau, den 5. März 1863.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Auslosung der 1863 zu amortisirenden
20 Stück Prioritäts-Actien à 200 Thlr.
48 „ Prioritäts-Obligationen Litt. A. à 100 Thlr.
53 „ Prioritäts-Obligationen Litt. B. à 100 Thlr.
36 „ Prioritäts-Obligationen Litt. C. à 100 Thlr.
4 „ Prioritäts-Obligationen Litt. D. à 500 Thlr.
20 „ Prioritäts-Obligationen Litt. D. à 100 Thlr.
findet **am 10. April d. J. Vormittags um 10 Uhr** in unserem Conferenz-Saale auf hiesigem Bahnhofe statt. [2133]
Breslau, den 5. März 1863. **Directorium.**

Zur Unterstützung hiesiger hilfsbedürftiger Invaliden aus den Jahren 1813 bis 1815 bei Gelegenheit der Feier der für Preußen denkwürdigen Tage des 15. Februar und 17. März d. J. haben ferner der Stadt-Kommissariats-Kasse milde Gaben überwiesen, und zwar die Herren: Neukirch, General-Vicar, 1 Thlr. 15 Sgr. Sauer, Dr., 1 Thlr. P. 1 Thlr. Klopsch 1 Thlr. 15 Sgr. Thiel 1 Thlr. Künzer, Dr., 1 Thlr. v. Montbach 1 Thlr. Name unleserlich 1 Thlr. Wlodarsky 1 Thlr. Elsler, Dompropst, 2 Thlr. Kliche, Pfarrer, 1 Thlr. Scholz, Pfarrer, 15 Sgr. J. Bartsch, Curatus, 15 Sgr. Dr. Lorinser, Pfarrer, 15 Sgr. Schneider, Curatus, 15 Sgr. A. Freundt, Kaplan, 10 Sgr. Ullrich, Joseph, Curatus, 15 Sgr. Scholz, Pfarrer, 15 Sgr. Hippe, J., Curatus, 15 Sgr. Schade, Kaplan, 10 Sgr. Wieck, Pfarrer, 15 Sgr. Spieske, R., Curatus, 10 Sgr. Stern, Kaplan, 10 Sgr. Stutzer, Pfarrer, 15 Sgr. Laschinsky, Kaplan, 10 Sgr. Herzog, Curatus, 15 Sgr. Krawutschke, Kaplan, 10 Sgr. Fischer, Pfarrer, 20 Sgr. Boer, Kaplan, 10 Sgr. Hoffmann, Curatus, 15 Sgr. Hauke 10 Sgr. Jammer, Pfarrer, 15 Sgr. Dr. Abegg, Geh. Justiz-Rath, 2 Thlr. Renner, S. B., Hof-Klemptnermeister, 1 Thlr. Wentzel, Moritz, Hof-Lieferant, 2 Thlr. Sturm, Reinhold, Kaufmann, 1 Thlr. B. 10 Sgr. Volkmann 5 Sgr. S. 5 Sgr. R. 5 Sgr. R. 5 Sgr. Huschke, E., Geh. Justizrath, 10 Thlr. v. Scheliha, Hauptmann, 5 Thlr. Regner, Kaufmann, 5 Thlr. Gumpert, Goldarbeiter, 1 Thlr. Frau R. 10 Sgr. Sammlung in der großen Synagoge durch den Vorstand 25 Thlr. Herr Paul Knaus, Hof-Lieferant, 10 Thlr. L. Milch, Kaufmann, 2 Thlr. Kulau, Oberamtmann, 1 Thlr. Lunge 3 Thlr. Geh. Rath Koch 2 Thlr. Major v. Langen und Frau Gemahlin 2 Thlr. Schlesische Artillerie-Brigade Nr. 6 14 Thlr. Zusammen 109 Thlr. 20 Sgr. Hierzu die schon veröffentlichten Beiträge von 610 Thlr. 21 Sgr. 11 Pf., ergiebt die Summe von 720 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf.
Ferner sind zur Gründung der Säcular- und Jubiläums-Stiftung für preußische Veteranen behufs Ueberweisung an das Kuratorium zu Berlin weitere Beiträge eingegangen, und zwar von den Herren: Neukirch, General-Vicar, 1 Thlr. 15 Sgr. Klopsch 1 Thlr. 15 Sgr. Thiel 1 Thlr. Künzer 1 Thlr. v. Montbach 1 Thlr. Name unleserlich 1 Thlr. Wlodarsky 1 Thlr. Elsler, Dompropst, 1 Thlr. A. 1 Thlr. Herrmann 1 Thlr. A. Lion 1 Thlr. v. Beaufort 2 Thlr. Gumpert, Goldarbeiter, 1 Thlr. Zusammen 15 Thlr. Hierzu die schon veröffentlichten Beiträge von 167 Thlr. 25 Sgr., ergiebt die Summe von 182 Thlr. 25 Sgr. Mithin in Summa 903 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf.
Den edlen Wohlthätern sage ich für diese patriotischen Gaben den innigsten Dank. — Zugleich bemerke ich ergebenst, daß das Bureau des Stadtbezirks-Kommissariats, Elisabet-Straße Nr. 13, par terre links, beauftragt ist, weitere Beiträge anzunehmen. [2170]
Der Stadtbezirks-Kommissarius. (gez.) **Seidel.**

Im Verlage von **Otto Aug. Schulz** in **Leipzig** erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben: [2155]
Altdeutsche
Märchen, Sagen und Legenden.
Treu nacherzählt
und **für Jung und Alt** herausgegeben
von **Reinhold Bechstein.**
8. Eleg. cart. mit farbigem Umschlag von Leutemann.
Preis 15 Sgr.
Dieses in seiner Art einzige Büchlein, mit welchem der als deutscher Philolog thätige Herausgeber auch der geistige Nachfolger des allbeliebten Dichters und Märchenerzählers **Ludwig Bechstein** geworden ist, wird sicher nicht verfehlen bei Jung und Alt als **Festgeschenk** Beifall zu finden, umsomehr der innere Werth durch äußere geschmackvolle Ausstattung wesentlich erhöht wird.

☞ **Bücher zu ermäßigten Preisen.** ☜
Bücherkäufer werden auf die von **F. A. Brockhaus** in **Leipzig** soeben ausgegebenen fünf [2156]
Verzeichnisse werthvoller Werke,
zu bedeutend ermäßigten Preisen,
eine reiche Auswahl aus allen Fächern der Literatur enthaltend, besonders aufmerksam gemacht.
Alle Buchhandlungen liefern die Verzeichnisse gratis und nehmen Bestellungen auf die darin aufgeführten Werke an.

[71] **Bekanntmachung.**
Zum nothwendigen Verkaufe des hier Taschenstraße Nr. 6 belegenen, auf 17,883 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf
den 18. Mai 1863,
Vormittags 11½ Uhr,
vor dem Stadtrichter Freih. v. Richthofen im ersten Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.
Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.
Der Holzhändler Adolph Sonnenfeld, angeblich zu Warschau, wird zu obigem Termine hierdurch vorgeladen.
Breslau, den 21. October 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [446]
In Folge Versetzung des früheren richterlichen Kommissars werden von dem unterzeichneten Gerichte die auf die Führung des Handelsregisters sich beziehenden Geschäfte im Geschäftsjahre 1863 von dem Herrn Kreis-Richter Gnielka, unter Mitwirkung des Herrn Kreis-Gerichts-Secretär Stenzel, bearbeitet werden.
Trebnitz, den 4. März 1863.
Königl. Kreis-Gericht.

Handels-Register.
Bei der Nr. 2 des Gesellschafts-Registers des unterzeichneten Gerichts unter der Firma **Jer. Sig. Förster** eingetragene Handelsgesellschaft ist Colonne 3: Sitz der Gesellschaft, Grünberg, folgender Vermerk: „mit einer Zweigniederlassung zu Züllichau" zufolge Verfügung vom 24. Februar 1863 eingetragen worden. [445]
Grünberg, den 24. Februar 1863.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung

Am Mittwoch den 18. März Vormittags 10 Uhr sollen im hiesigen Gasthause aus den Etatsschlägen pro 1863 der Oberförsterei Budkowitz nachstehende Brennhölzer und zwar:
im Belauf Budkowitz:
Jagen 26 66 Klaftern kiefern Scheit, 21 Kl. kief. Ast und 9 Kl. fichten Scheit,
Jagen 25 8 Kl. birken Scheit, 47 Kl. kief. Scheit, 17 Kl. kiefern Ast und 22 fichten Scheit;
Reilswerk:
Jagen 21 340 Kl. kiefern Scheit, 97 Klaft. fichten Scheit,
Jagen 50 113 Kl. kiefern Scheit, 8 Kl. kief. Ast, 18 Kl. fichten Scheit, 6 Kl. ficht. Ast;
Georgenwerk:
Jagen 84 2 Kl. eichen Scheit, 9¾ Klaftern buchen Scheit, 2¼ Klaftern birken Scheit, 1 Kl. kiefern Scheit, 49 Kl. fichten Scheit;
Süßenrode:
Jagen 65 35 Kl. eichen Scheit, 61 Kl. buchen Scheit, 8 Kl. birken Scheit, 120 Kl. kiefern Scheit, 231 Kl. fichten Scheit, 15 Klaftern fichten Ast,
Jagen 94 3¾ Kl. birken Scheit, 2½ Klaftern birken Ast, 25 Klaftern fichten Scheit, 6 Kl. fichten Ast,
Jagen 93 9½ Kl. kiefern Scheit, 5 Kl. fichten Scheit, 1½ Kl. fichten Ast,
Das. 1¾ Kl. eichen Scheit, ¼ Kl. eichen Ast, ½ Kl. birken Scheit, 6 Kl. Kiefern, ¼ Kl. kiefern Ast, 11 Kl. fichten Scheit, 2½ Kl. fichten Ast;
Plümkenau:
Jagen 111 ¼ Kl. buchen Scheit, ½ Klaft. birken Scheit, 160 Kl. kiefern Sch., 50 Kl. fichten Scheit,
Jagen 104 14 Kl. kiefern Scheit, 5¾ Kl. fichten Scheit, 1 Kl. fichten Ast,
Das. 1 Kl. eichen Scheit, ½ Kl. eichen Ast, 1¼ Kl. buchen Scheit, ½ Kl. buchen Ast, 2¼ Kl. birken Scheit, ½ Kl. birken Ast, 4 Kl. kiefern Scheit, ¾ Klft. kiefern Ast, 28 Kl. fichten Scheit, 5 Kl. fichten Ast;
öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen sollen im Termine selbst bekannt gemacht werden, und ist ¼ des Gebots als Caution sofort zu deponiren. Die Hölzer können füglich in Augenschein genommen werden.
Kreuzburgerhütte, den 7. März 1863.
[447] Der Oberförster **Nath.**

Da der Nachlaß des am 9. Januar d. J. verstorbenen Rittergutsbesitzers Franz von Wallhoffen auf Trawnig, Kreis Kosel, getheilt werden soll, so wird dies hiermit auf Grund des § 137, I., 17, Allg. Land-Rechts zur öffentlichen Kenntniß gebracht. [2298]
Trawnig, den 6. März 1863.
Die Erben.

Auktion eines prachtvollen Goldrahmen-Trümeau.
Donnerstag, den 12. d. M. Vorm. um 11 Uhr werde ich in meinem Auktionslokale Ring Nr. 30 eine Treppe hoch [2178]
einen fast neuen großen Trümeau in echtem Goldrahmen mit vergoldeten Figuren
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Saul, Aukt.-Comm.**

Conservatorium der Musik in Berlin.
Am 8. April beginnt der neue Cursus. 1. Elementarlehre, Theorie, Contrapunkt, Composition: Herr **Kolbe,** Herr Musik-Dir. **Weitzmann.** 2. Partiturspiel u. Direction: Herr Prof. **Stern.** 3. Piano: Herren königl. Hofpianist **Hans v. Bülow, Brissler, Golde, John, Leidgebel, Kroll, Schwantzer, Werkenthin.** 4. Ensemble- und vom Blatt-Spiel: Hrn. **v. Bülow, Stern.** 5. Solo- und Chorgesang: Hrn. **Otto, Sabbath, Stern.** 6. Declamation: Hr. königl. Hofschauspieler **Berndal.** 7. Italienisch: Signor **Acri.** 8. Orgel: Hr. **Schwantzer.** 9. Violine: königl. Kammermus. Hr. **de Ahna.** 10. Orchesterübungen: Hr. **Stern.** — Schülerinnen finden in meinem Hause eine alle Ansprüche befriedigende Pension. Das Programm ist durch alle Buch- und Musikalienhandlungen, wie durch mich gratis zu beziehen. [1588]
Julius Stern,
königl. Professor und Musikdirector.

Eckersdorf-Warthaer Chaussee.

Die geehrten Herren Aktionäre werden unter Hinweisung auf die §§ 23 und 24 des Gesellschafts-Statuts aufgefordert, die aus den Revenüen von 1862 festgesetzte

Dividende von 3 Procent [2125]

beim Vereins-Kassen-Director, Bürgermeister Herrn Drewitz zu Wartha, **vom 16. März bis 1. April d. J.**, in den Amtsstunden, gegen Ablieferung der Dividendenscheine pro 1862 zu erheben.

Wartha, den 3. März 1863. **Das Directorium.**

Frankenstein-Silberberger Chaussee.

Die geehrten Herren Aktionäre werden unter Hinweisung auf die §§ 23 und 24 des Statuts aufgefordert, die aus den Revenüen von 1862 festgesetzte

Dividende von 3 Procent [2126]

beim Vereins-Kassen-Director, Herrn Conschack hierselbst, vom **19. März bis 1. April** d. J., in den Amtsstunden, gegen Ablieferung der Dividendenscheine pro 1862 zu erheben.

Frankenstein, den 3. März 1863. **Das Directorium.**

Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Mit Ostern d. J. beginnt im Conservatorium der Musik ein neuer Unterrichtscursus und Donnerstag den 9. April d. J. findet die regelmässige halbjährige Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler statt. Diejenigen, welche in das Conservatorium der Musik eintreten wollen, haben sich bis dahin schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Directorium anzumelden und am vorgedachten Tage bis Vormittags 10 Uhr vor der Prüfungscommission im Conservatorium einzufinden.

Zur Aufnahme sind erforderlich: musikalisches Talent und eine wenigstens die Anfangsgründe überschreitende musikalische Vorbildung.

Das Conservatorium bezweckt eine möglichst allgemeine, gründliche Ausbildung in der Musik und den nächsten Hilfswissenschaften. Der Unterricht erstreckt sich theoretisch und praktisch über alle Zweige der Musik als Kunst und Wissenschaft (Harmonie- und Compositionslehre; Pianoforte, Orgel, Violine, Violoncell u. s. w. in Solo-, Ensemble-, Quartett-, Orchester- und Partitur-Spiel; Directions-Uebung, Solo- und Chorgesang, verbunden mit Uebungen im öffentlichen Vortrage; Geschichte und Aesthetik der Musik; italienische Sprache und Declamation) und wird ertheilt von den Herren Musikdirektor Dr. **Hauptmann**, Musikdirektor und Organist **Richter**, Kapellmeister **C. Reinecke**, Dr. **Papperitz**, Professor **Moscheles, L. Plaidy, E. F. Wenzel**, Concertmeister **F. David**, Concertmeister **R. Dreyschock, Louis Lübeck** (Violoncell), **F. Herrmann, E. Röntgen**, Professor **Götze**, Dr. **F. Brendel** und **Mr. Vitale.**

Das Honorar für den gesammten Unterricht beträgt jährlich 80 Thaler, zahlbar pränumerando in ¼jährlichen Terminen à 20 Thaler zu Ostern, Johannis, Michaelis und Weihnachten j. J.

Die ausführliche gedruckte Darstellung der innern Einrichtung des Instituts u. s. w. wird von dem Directorium unentgeltlich ausgegeben, kann auch durch alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden.

Leipzig, im Februar 1863. [2160]

Das Directorium am Conservatorium der Musik.

Die deutsche Hypothekenbank in Meiningen.

gewährt **kündbare** wie **unkündbare** Darlehne. Die unkündbaren Darlehne werden durch eine festzusetzende jährliche Rente getilgt, so z. B. bei 1% jährlicher Amortisationsrente in 37 Jahren. Die hierauf bezüglichen schriftlichen und mündlichen Anträge sind an den Unterzeichneten, der die deutsche Hypothekenbank für die Provinz Schlesien vertritt, **Karlsstraße Nr. 46 par terre rechts im Comptoir,** zu richten. [2174]

Breslau, den 9. März 1863. **Eugen Wendriner.**

Königl. sächs. concess. Siderolith-Waaren-Fabrik „Lava-Goods"

von **C. L. Thorschmidt und Comp.** in Pirna a. d. Elbe, Hof-Lieferanten, [2159]

Ampeln, Blumentöpfe, Vasen, Urnen, Figuren, Console, Goldfischhalter, Wasserkühlflaschen, Butterkühler (neu), Thee- und Kaffee-Garnituren, Tafelaufsätze, Tafel- und Handleuchter, Ascheschalen, Feuerzeuge, Cigarrenhalter, Tabaksbüchsen, Schreibzeuge rc. rc. in Bisquit, feinste Broncen, vergoldet und fein gemalt, zu billigen Preisen.

Musterlager, neueste Modelle, zur Ostermesse in Leipzig, Markt Auerbachshof.

Einem hochlöblichen **königl. Offizier-Corps** so wie sämmtlichen **königl. Staats-Beamten** die ganz ergebenste Anzeige, daß wir zur Bequemlichkeit unserer hochgeehrten Kunden in Ober- und Niederschlesien neben unseren Niederlagen in **Königsberg i. Pr.** und **Köln** auch eine solche [1849]

in Breslau, Ring 45, 1. Etage,

eröffnet haben. — Es werden daselbst alle **Uniform-Gegenstände**, mit Ausnahme von **Uniform-Kleidungsstücken**, welche wir in kürzester Zeit hier anfertigen lassen, **vorräthig** sein.

Für alle Gattungen Uniformen, als sämmtliche **militärische, oberste** und **Ober-Hof-Chargen, Kammerherren, Johanniter, Landstände, Consular-, Regierungs-, Justiz-, Bau-, Berg-, Communal-, Eisenbahn-, Forst-, Post-, Steuer-** und **Telegraphen-Beamte**, haben wir besondere Preis-Courante, die auf Verlangen portofrei übersenden.

Mohr u. Speyer,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs der Niederlande,

Fabrik und Niederlage in **Berlin,** Friedrichstraße 172, zwischen der Französischen und Jägerstraße.

Niederlage **in Köln,** Brückenstraße 6.

Niederlage **in Königsberg i. Pr.** Schmiedestraße 2.

Berlin, im März 1863.

No. 15. No. 15. No. 15. No. 15.

Nach der Inventur

verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

wollene Kleiderstoffe, Camelots, Twills u. Thibets, Umschlagetücher, Züchen, Inlet- u. Schürzenleinwand, weiße Leinwand, Creas u. Drillich, Shirtings, Wallis u. Piqués, Bettdecken, Tischdecken, Möbel- u. Gardinenstoffe, Sammet u. Futterstoffe. [2182]

No. 15. M. Raschkow, No. 15 Schmiedebrücke Nr. 15 No. 15.

Wilhelm Bauer junior,

Schweidnitzerstraße Nr. 30 und 31,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von [1690]

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren, so wie Parquets eigener Fabrik.

Französische und **deutsche Tapeten** in neuesten Mustern von 3½ Sgr. ab.

Klinisches Institut im Soolbade Colberg.

In meiner Klinik finden solche Kranke Aufnahme, die in den kälteren Monaten des Jahres eine Soolbade-Kur gebrauchen sollen, oder die überhaupt bei den Bädern einer ganz besonderen ärztlichen Obhut, namentlich etwa einer orthopädisch-gymnastischen Behandlung bedürfen. Die Bäder werden aus einer fünf Prozent starken Soolquelle des Instituts am Bette des Kranken verabreicht. Näheres auf Anfragen schriftlich. Dr. **Hirschfeld.**

Quedlinburger Zuckerrüben- und Futterrüben-Samen [1194]

letzter Ernte offerirt: **H. Fengler,** Reuschestraße Nr. 1, drei Mohren.

Pianoforte-Fabrik von Mager frères,

Breslau, **Hummerei 17,** empfiehlt englische und deutsche Instrumente.

Einladung zum Abonnement

auf die im Verlage von **J. Engelhorn in Stuttgart**, in monatlichen Lieferungen à 7½ Sgr., erscheinende:

Gewerbehalle,

Organ für den Fortschritt in allen Zweigen der Kunst-Industrie, unter Mitwirkung bewährter Fachmänner geleitet von **Wilhelm Bäumer** und **Julius Schnorr.**

Diese reichhaltig und prachtvoll illustrirte Zeitschrift sucht einem allseitig ausgesprochenen Bedürfnisse entgegenzukommen. Sie bringt außer praktisch verwendbaren **Vorlagen** (und **Details in natürlicher Größe**) für Arbeiten des Tischlers, Schlossers, Bildhauers, Vergolders, Stuccators, Ebenisten und Dekorateurs **Ornamente und Motive** in allen Stylen als Ideen-Magazin zu eignen Entwürfen (für Plafonds, Wände, Fußböden, Broncen, Uhren, Gold-, Silber- und Metallarbeiten, thönerne Gefäße, Fayence, Porcellan, Glas, Krystall; für Bijouterie, Leder- und Portefeuillearbeiten, Weberei, Stickerei rc.); sodann werden erprobte **Arbeitsmaschinen** und **neue Erfindungen**, die von Einfluß auf die Kunst-Industrie sind, abgebildet und beschrieben. — An diesen praktischen Theil schließen sich an: **Aufsätze** über Styl und Kunst in den Gewerben; **Biographien** berühmter Kunst-Industriellen, **Abhandlungen** über die einschlägigen **Rohprodukte, technische Notizen** u. s. w. —

Das erste Heft (kl. Folio) liegt in **allen Buchhandlungen** zur Ansicht auf, woselbst auch Prospekte gratis ausgegeben werden. — [2163]

Zu Aufträgen empfehlen sich: **J. F. Ziegler,** Herrenstraße Nr. 20.

G. P. Aderholz; C. Dülfer's Buchhandlung; **A. Gosohorsky's** Buchhandlung; **Jul. Hainauer; F. Hirt's** Sort.-Buchhandlung; **J. U. Kern; W. G. Korn; Kohn & Hancke; F. E. C. Leuckart; Maruschke & Berendt; Jos. Max u. Komp.; E. Morgenstern; Schletter'sche Buchhandlung; Trewendt & Granier** in **Breslau.** In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln** bei **W. Clar**, in **Polnisch-Wartenberg** bei **Heinze**, in **Ratibor** bei **Fr. Thiele.**

Laut meines im *) Landwirthsch. Anzeigers Nr. 9 v. 26. Febr., der Bresl. Zeitg. Nr. 91 vom 24. Febr., 2. Beil., der Schles. Zeitg.

Verzeichniß pro 1863

Nr. 89 v. 22. Febr., 3. Beil., und der Provinzial-Zeitung Nr. 69 vom 26. Februar inserirten *)

offerire ich von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme als Producent **Pohl's Riesen-Futter-Runkel-Rüben- und echten weißen grünköpfigen großen englischen süßen Dauer-, Eß- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhren-Samen** und **Neuheit Pohlissima Treib-Kartoffeln** von meiner Samen-Anpflanzung in Oltaschin 1862 geerntet, mithin ☛ **eigener 1862er Ernte,** ☚ Blumen- und ökonomische Futter- und Gras-Samen, insbesondere der Futter-Turnips und in der Erde wachsende Runkelrüben-Species, Möhrensorten, Erdrüben- u. Krautsamen, sowie **Gemüse-Sämereien für Frühbeete** und fürs freie Land in den vorzüglichsten Sorten und bewillige (außer marktgängigen Samensorten) bei Entnahme von 50 Thlr. 6 pCt. und bei 100 Thlr. 8 pCt. Rabatt oder Engrospreis. [2057]

Friedrich Gustav Pohl, Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatze.

Die gewinnreichste Speculation

ist die Betheiligung bei dem Kaiserl. Königl. Oestreich'schen

Eisenbahn-Anlehen,

wovon der Verkauf der Loose gesetzlich in **Preußen** gestattet ist.

Ziehung am 1. April.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 24mal fl. **250,000,** 71mal fl. **200,000,** 103mal fl. **150,000,** 90mal fl. **40,000,** 105mal fl. **30,000,** 90mal fl. **20,000,** 105mal fl. **15,000,** 2060 Gewinne à fl. **5000** bis abwärts fl. **1000.** — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist jetzt fl. **140.** — **Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien.** — Um die Vortheile zu genießen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen,** beliebe man sich baldigst **DIRECT** an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, **welches** nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge aufs Prompteste ausführt. [1848] **Stirn u. Greim,** Banquiers in Frankfurt a. M.



[1340]

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, Poudrette,

empfiehlt die

Erste schlesische Düng-Pulver- und Knochenmehl-Fabrik.

Comptoir: Klosterstraße 1 b.

Für nur 5 Sgr. 100 Bogen gutes Octav-Postpapier empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung **J. Bruck,** Nikolaistraße 5, vom Ringe rechts. [2090]

☛ **Mehl, Butter, Eier!!!**

werden in kleinen und großen Quantitäten von einem mit besten Empfehlungen versehenen Kaufmann commissionsweise zum Verkauf angenommen. Franco-Offerten erbittet

[1884] **L. Friedländer,** Berlin, Rosen-Straße Nr. 3, am Eiermarkt.

Bernhard und Fränkel aus Ziegenhals

werden den bevorstehenden **Breslauer Jahrmarkt** wiederum mit ihren Fabrikaten beziehen. [2391] **Bernhard und Fränkel.**

Stand: **Karlsplatz Nr. 2,** Waldmann's Hôtel garni, 1. Etage, Zimmer 4 u. 5.

Die Breslauer Dampf-Knochenmehlfabrik,

Michaelisstraße vor dem Oderthore,

Comptoir: **Neue Taschenstraße,** Ecke am Stadtgraben, offerirt feinstes **Knochenmehl, echten Peru-Guano,** so wie ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten **Knochenmehl-Präparate,** für deren reele und unverfälschte Qualität sie Garantie leistet.

[2167] **Opitz & Co.**

Ein **Bau-Aufseher,** welcher das Zimmer-Handwerk praktisch erlernt hat und im Bau hölzerner Brücken erfahren ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Hierauf reflectirende Bewerber wollen sich in frankirten Briefen unter Einreichung ihrer Atteste beim Unterzeichneten melden. [2129]

Grünberg i. Schl., den 7. März 1863.

B. Grienz, Maurer- u. Zimmermstr.

Radicale Heilung

aller Art Gewächse, als: **Blutschwämme, Grützbeutel, Speckgewächse** rc. **ohne Operation,** bei [792]

Wundarzt **Andres** in Görlitz.

Inhalations-Kuren

für Hals- und Brustkranke: Dr. **Horwitz,** Schuhbr. 54, 2 Tr., Vorm. 8—9, Nachm. 2—3.

Maulwurf-Vertilgung.

Die **sicheren** Mittel zur raschen Vertilgung der Maulwürfe, Maulwurfsgrillen, Warren rc., gegen ein **Honorar von 1 Thaler.** [2135]

Das landw. u. techn. Industrie-Comptoir.

Wilhelm Schiller u. Co., Berlin, Kaiserstraße Nr. 32a.

Da einige Fabrikanten, welche ihr Fabrikat nicht absetzen konnten, sich dadurch zu helfen suchen, dass sie ihren ursprünglichen Stempel verlassen, und einen, dem unsrigen ganz ähnlichen führen, wodurch sie ihre geringere Waare verkäuflich zu machen hoffen, so erlauben wir uns, das Publikum, das auf diese Weise getäuscht werden soll, auf diesen Umstand aufmerksam zu machen.

Zu gleicher Zeit bitten wir zu bemerksn, dass unsere **Crinolinen** neben unserem Stempel stets unseren Namen

Thomson

tragen. Alle Crinolinen, die unseren Stempel, aber ohne unseren Namen tragen, sind als eine Imitation unseres anerkannt guten Fabrikats anzusehen.

Hochachtend **Thomson & Co.** In Annaberg.

Commanditen in Paris, London, New-York, Bruxelles, Weipert in Böhmen. [1751]

Tüchtige Gouvernanten, Bonnen, Gesellschafterinnen, Wirthschafterinnen empfiehlt: A. Drugulin, Agnesstr. 4a.

Am 1. April Ziehung der Kais. Königl. Oesterr. Eisenbahn-Loose

deren Verkauf in Preußen gesetzlich erlaubt ist.

Hauptgewinne des Anlehens sind: 21mal **166,600,** 71mal **133,300,** 103mal **100,000,** 90mal **26,600,** 105mal **20,000,** 90mal **13,300,** 105mal **10,000,** 307mal **3300,** 20mal **2660,** 76mal **2000,** 54mal **1660,** 264mal **1330,** 503mal **1000,** 733mal **166 Thaler** rc.

Der geringste Gewinn, den mindestens jedes Obligationsloos gewinnen muß, ist 78 Thaler.

Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne.

Der Unterzeichnete stellt die günstigsten Zahlungsbedingungen.

Um die Vortheile zu genießen, **welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen,** beliebe man sich **baldigst** an das unterzeichnete Handlungshaus zu wenden.

Pläne werden auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso die Ziehungslisten gleich nach der Ziehung.

Auch die kleinsten Aufträge werden prompt ausgeführt durch [2154]

Franz Fabricius, Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt am Main.

6 Pferde zu verkaufen in der Vereins-Droschkenanstalt, Nikolai-Vorstadt Neue-Oderstraße Nr. 10. [2384]

Eichelmehl für Schafe,

als anerkannt beste's Futter, offerirt die **Dampfmühle zu Ohlau; in Brieg** nimmt Herr **W. Heimann** Aufträge an.

Photographie-Rahmen,
nebst Glas, d. St. von 2 Sgr. an,
Photographie-Albums
zu 12—100 Bild., v. 5 Sgr. an b. 3 Thlr.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Aufträge erbitte franco.
Adolph Zepler,
Nikolaistraße 81,
zweiter Laden vom Ringe.

Ein Bleich-Etablissement,
in schönster, fabrikationsreichster und industriellster Gegend Schlesiens, wenige Minuten vom Bahnhofe der projektirten Gebirgsbahn entfernt, unmittelbar an einer Kreisstadt (mit Gymnasium) gelegen, im vollsten und lohnendsten Betriebe mit Dampfmaschine, Walke, kalten und warmen Trockenlokalen u. s. w., sämmtliche Baulichkeiten im besten Zustande, ist Familienverhältnissen halber sofort zu verkaufen. Das Grundstück umfaßt einen Flächenraum von circa 25 pr. Morgen und eignet sich vorzüglich auch zu jeder anderen Fabrikanlage, bietet überhaupt Gelegenheit zu vielseitigen, für die Gegend dringend gebotenen höchst vortheilhaften Unternehmungen. Näheres auf frankirte Adressen sub P. 1 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [2128]



Avis für Blumenfreunde.
Die **herrschaftliche Gärtnerei zu Schalkau,** Kr. Breslau, pr. Schmolz, offerirt zu nachstehenden billigen Preisen:
2000 St. Dianthus caryophyllus fl. pl. Nelken à Schock 1 Thlr.,
1000 St. Lychnis Viscaria fl. pl. Morgenröschen, Tausendschön und Pechnelke, à Schock 1 Thlr.,
2000 St. Viola maxima tricolor, Stiefmütterchen, Pensee's, kräftige Pflanzen, in den schönsten Farben, 100 St. 1½ Thlr.,
300 St. diverse Rosa semperflorens, Monatsrosen à St. 1 Sgr.,
300 St. Aurikel, schönste Farben, 1 Stück 2 Sgr., à Sch. 2 Thlr.,
1000 St. Primula veris, engl. Gartenprimel in den schönsten Farben, à Sch. 1 Thlr,
3000 St. Dianthus barbatus splendens fl. pl. et carthusianorum, sehr schön, prachtvoll, à Sch. Thlr.,
600 St. Althea fl. pl., engl. Zwerg-Malven, ganz extra gefüllte, 6 der schönsten Farben, à St. 1 Sgr.,
100 St. Rosa Remontan (wurzelecht) Hybriden, à St. 5 Sgr, Rosa sentifolia, echt, und andere, à St. 1 Sgr.,
2000 St. Riesenspargelpflanzen, engl. à 100 Stück 15 Sgr.
Noch mehrere andere in diesen Genre gehörenden Schönheiten. [2040]

Die Anstalt für künstl. Mineralwasser v. Liedke & Co. in Glogau
empfiehlt ihr **Selter-** und **Soda-Wasser** mit reichem Kohlensäuregehalt, dauernd conservirbar, da solche aus destillirtem Wasser und den chemisch reinsten Salzen dargestellt worden, sowie die gebräuchlichsten Quellen, als: **Marienbad, Carlsbad, Egerer Franz- u. Salz-, Adelheidsquelle, Biliner-, Pyrmonter-, Spaaer-, Wildunger-, Emser Krähnchen- und Kessel-, Schles. Ober-Salzbr.-, Friedrichshaller-, Pillnaer-, Saidschützer-Bitterwasser,** zweifach kohlensaures **Magnesiawasser,** kohlensaures **Bitterwasser,** pyrophosphorsaures **Eisenwasser** 2c., die stets in frischer und ausreichender Füllung vorräthig gehalten werden. Ihrer Darstellung liegen die besten Analysen zu Grunde. Auswärtige Aufträge werden durch die nächsten und billigsten Gelegenheiten expedirt, und sind die Preise dem großen Verbrauch angepaßt, sinken aber besonders bei ganzer Entnahme von 25—50 Flaschen. — Unsere Kisten und leere Flaschen nehmen wir in Rückzahlung. [2395]

Englische grünköpfige Riesen-Möhren, lange Braunschweiger Möhren, Imperial-Zuckerrüben, Zwiebel- und Sellerie-Samen,
offeriren wir **im Ganzen** sowie im **Einzelnen billigst.** [2185]
Schles. landwirthschaftliches Central-Comptoir,
Breslau, Ring Nr. 4.

Möbeldamaste, Ledertuche, Gardinenstoffe,
empfiehlt billigst; [2183]
M. Raschkow,
Nr. 15. Schmiedebrücke Nr. 15.

Wie zur **Wallnußseife,** so verdanken wir auch zu einer ganz vortrefflichen [2132]
Haarwuchsessenz
das Recept dem verstorbenen Sanitätsrath Dr. **Nega.** Für alle Fälle, **wo das Haar nur ausgeht oder noch Wurzeln vorhanden,** ist sie nicht genug zu empfehlen, und darum echt fortwährend in Flacons à 12½ Sgr. bei uns zu haben.
Ohlauerstr. Nr. 14. Piver & Co. Ohlauerstr. Nr. 14.

Ein gutes, gebrauchtes [2396]
Flügel-Instrument
ist preismäßig zu verkaufen Hummerei Nr. 17 bei **Mager frères.**

Leere Salztonnen
kaufen zu den besten Preisen: [2397]
E. Sperling u. Cp., Schmiedebrücke 56.

Cigarren.
Deutsche Cigarren per Taus. 2 Thlr. 12 Sgr.
Pfälzer Cigarren per Taus. 3 Thlr. 15 Sgr.
fabricirt: [2144]
Gerh. Scheurich
in Nürnberg.
Briefe franco.

Preßhefe
von vorzüglichster Güte,
täglich frisch,
empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen:
Die Hauptniederlage bei
C. W. Schiff,
Reuschestraße Nr. 58/59.
P. S. Meine hiesigen und auswärtigen Kunden ersuche ich, ihren ungefähren Bedarf an Preßhefe zum bevorstehenden Osterfeste mir recht bald aufzugeben, um auf pünktlichste Effectuirung sicher rechnen zu können. [2143] D. O.

Flügel und Pianino
— neue u. gebrauchte — werden wegen meinem Abgange nach Berlin — nur noch billig verkauft bis Ende dieses Monats, [2049]
Liegnitz, im März 1863.
Franz Seiler jr., Ring 11.



Die Herrschaft Kleutsch, ¼ Stunde von Bahnhof Gnadenfrei entfernt, hat 2 zweijährige orig.-holländer **Sprung-Stiere** abzulassen. [1776]

Fenchel-Honig-Extract,
wohlthätigstes diätetisches Mittel bei Hals-, Brust-, Hämorrhoidal- u. Unterleibs-Leiden, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung 2c. Er befördert rasch den Auswurf des zähen stockenden Schleimes und beseitigt den quälenden Reiz und Kitzel im Kehlkopf. Dem Geschmack nach ist er deliciös, erregt Appetit und bewirkt eine regelmäßige Leibesöffnung. Vielfache Anerkennungen verbürgen seine herrlichen Erfolge. [1519]

Se. Majestät der König haben während eines glücklich beseitigten katarrhalischen Unwohlseins meinen Fenchel-Honig-Extract allerhuldreichst entgegenzunehmen geruht und die Gnade gehabt, Allerhöchstseinen Dank dafür durch den Oberhofmarschall, Herrn Grafen Pückler, schriftlich mir aussprechen zu lassen.

Die Flasche 18 Sgr., die halbe Fl. 10 Sgr., jede mit meinem Siegel und Facsimile nebst Gebrauchsanweisung.
L. W. Egers, Blücherplatz 8, erste Etage.

Gegen Zahnschmerzen!
Das Haupt-Depot der kgl. preuß. concessionirten, von der hohen wissenschaftl. Deputation für das Medizinal-Wesen geprüften Dr. Davidson'schen **Zahntropfen** zur schnellen und dauernden Beseitigung jeder Art von Zahnschmerzen ist in **Breslau** bei
L. W. Egers, [1520]
Blücherplatz 8, erste Etage.

Frische Pommersche und Hamburger
Speckbücklinge u. Sprotten
empfing und empfiehlt nebst verschiedenen Heringen en gros und en détail [2184]
G. Donner, Stockg. 29, Breslau.

Conditorei-Verkauf.
In einer Kreis- und Garnisonstadt ist veränderungshalber eine aufs Beste eingerichtete Conditorei (mit guter Kundschaft) zu verkaufeu. Frankirte Adressen unter T. Z. befördert die Expedition der Bresl. Ztg. [2130]

Waldsaamen.
Kiefern-, Fichten-, Lerchen-, Weiß- und Rotherlen-, Ahorn-, Eschen- und Birkensaamen in frischer keimfähiger Qualität zu zeitgemäß billigen Preisen offerirt der Forstverwalter **H. Gärtner** in Schönthal bei Sagan in Schlesien. [2134]

8 Brodte 1 Thlr.
à 4½ Pfd. Gewicht. [2382]
Bäckerei: Kupferschmiedestraße Nr. 26.

Möbel-Verkauf. [2416]
Gartenstraße Nr. 30a sind in der hohen Parterre-Wohnung rechts, fast neue Möbel zu verkaufen.

Brönner's Fleckenwasser,
zur Entfernung aller Flecken aus jedem Stoff, und besonders zur Reinigung der Glaceehandschuh; die Fl. 2½, 6 Sgr. u. 1 Thlr.
Zum Wiederverkauf mit Rabatt.
[2166] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

G. Kühlwein, Maler,
wohnt jetzt **Gräbschnerstraße 30,** übernimmt **Zimmermalerei u. Oelanstrich.**

Für Raucher.
Direct bezogen verkaufen wir billig und empfehlenswerth in abgelagerter vorzüglicher Qualität folgender Marken
Havanna-Cigarren:
Flor. Sevillanna und **Flor. Cabannas,**
mille 20 Thlr. 100 Stück 2 Thlr.
Competentia,
mille 25 Thlr. ¼ Kiste 6¼ Thlr.
Marke I. I. P.
mille 30 Thlr. ¼ Kiste 7½ Thlr.
Kleine Proben auch zum Millepreis berechnet.
E. Sperling & Co., Importeurs,
[2366] Schmiedebrücke 56.

Zucker-Rübensamen,
reinen weißen, so wie weiß mit rosa Anflug, von eigener 1862er Ernte, unter Garantie der Keimfähigkeit, offerirt zu zeitgemäß billigen Preisen: **Das Verwaltungs-Comptoir der Rosenthaler Zuckerfabrik** in Breslau, Schloßstraße 2, par terre. [2284]

Haus-Kauf-Gesuch.
Ohne Einmischung kaufe ich nur dasselbe in Breslau bester Gegend. Direkte Offerten mit unversteckter Angabe finden den ernsten Käufer unter **G. v. S.** poste restante Lissa, Kreis Neumarkt, franco. Bis zum 16. März werden die Adressen erwartet.



Zum bevorstehenden hiesigen **Pferdemarkt** haben sich mehrere auswärtige Käufer bei mir angemeldet. Ich ersuche die Herren Verkäufer, welche elegante **Reit-** und **Wagen-Pferde** bringen, ihre Adressen gefälligst bei mir abzugeben. [2292]
Th. Stahl, Gartenstraße Nr. 40.

Pa. Patent-Photogène (wasserh.)
Prima Hamburger Solaröl,
Amerikanisches Brennöl
empfiehlt billigst
en gros und flaschenweise
R. Amandi,
[2238] Albrechtsstraße Nr. 34.

Eine **Bockwindmühle,** gut im Holz, mit einem französischen und einem deutschen Gange, nebst zwei Cylindern ist billig bei mir zu verkaufen, und es würde dieselbe besonders zum Abbruch geeignet sein.
Rawicz, den 8. März 1863.
[2068] **Wilh. Schoepke.**

על פסח

Mein **Ostergeschäfts-Lokal** befindet sich in diesem Jahre nicht mehr Ring Nr. 8 im Keller, sondern schrägeüber, **Ring Nr. 14** (Becherseite) im Hause die 2. Thüre rechts.
[2404] **A. Wiener.**

Zur Saat
offeriren **Sommerraps** u. **Sommerrübsen** bester Qualität.
Muster liegen im Comptoir **Herrenstraße 26** aus. [2162]
Moritz Werther u. Sohn.

Ein **nettes Gütchen** unweit Breslau, in schöner Gegend am Bahnhofe gelegen mit ca. 115 Morgen gutem Korn- und Weizen-Boden incl. schönen Wiesen, neuen Gebäuden und vollständigem Inventar, sich vorzüglich als Ruhesitz eignend, ist erbtheilungshalber sofort für den geringen Preis von 9800 Thlr. bei einer Anzahl. von 4—5000 Thlr. zu verkaufen. Agenten werden verbeten. Frankirte Adressen unter M. M. 135 übernimmt die Exped. der Bresl. Ztg. [2393]

Kastanienbäume
als auch Maulbeerbäume in 6—8 Fuß hohen Kronenbäumen offerirt billigst der Kunst- und Handelsgärtner **Augspach** zu Münsterberg.

Frische Austern
bei [2021] **Gustav Friederici.**

Ein 12sitziger, noch ganz guter Omnibus ist zu verkaufen Graupenstraße Nr. 2 u. 3.

120 Stück junge Mutterschafe zur Zucht verkauft, und nach der Schur abzunehmen, das Dom. **Groß-Ulbersdorf.** Kreis Oels. Die Heerde ist **kerngesund** und aus der Ober-Schönauer Heerde gezüchtet.

[2164] **Karl Baschin's**
Norweg. Leberthran,
aus frischen Dorschlebern, krystallhell und angenehmem Geschmack. Die Fl. 20 u. 10 Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Pommade in Stangen,
in blonder, auch brauner und schwarzer Farbe, leicht zum Färben der Haare. Die Stange 2, 4 und 5 Sgr. [2165]
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Zu kaufen wird gesucht [2380]
eine **Besitzung** von 60 bis 100 Morgen guten Aeckern und Wiesen mit massivem Wohnhaus und Obstgarten, auf der linken Oderseite in der Nähe von höchstens ½ Meile einer größern Provinzialstadt. — Nur Selbstverkäufer wollen Offerten unter Chiffer F. C. an die Expedition der Breslauer Zeitung franco senden.



Ein leichter halbgedeckter Wagen, wenig gebraucht, steht für 85 Thlr. zu verkaufen, dgl. offene und Plauwagen zu billigen Preisen, bei dem Wagenbauer **Dreßler,** Bischofsstraße 7. [2406]

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 51, ist der erste Stock, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und am 3. April zu beziehen. [2387]

Pachtgesuch.
Eine **Restauration** und **Gasthof** mit Ausspannung wird sofort oder 1. April zu pachten gesucht. Offerten unter J. B. franco an die Exped. der Bresl. Ztg. [2394]

Mehrere Tausend Schock 3 und 4jährige **Fichtenpflanzen** aus **Saatkämpen** verkauft die Forstverwaltung der Herrschaft Tost-Peiskretscham zu Tost in Oberschlesien, a 2½ Sgr. pro Schock, loco excl. Emballage.

Stellen-Gesuch. [2069]
Ein junger Mann, **tüchtiger Verkäufer,** der 6 Jahre hier am Orte, im Manufaktur-Waaren-Geschäft thätig war, gegenwärtig noch in einer bedeutenden Modewaaren-Handlung einer Provinzialstadt Schlesiens servirt, und die besten Zeugnisse besitzt, sucht bald oder zu Ostern Engagement. Anständige Behandlung ist erwünschter als hohes Salair. Geehrte Herren Prinzipale werden gebeten, ihre Adressen unter Chiffre L. A. 63 an die Expedition der Breslauer Zeitung zu senden.

Offene Stellen. Ein thätiger, gebildeter und sicherer Mann findet bei einem Etablissement dauernde Anstellung als **Geschäftsführer.** Gehalt 800—1000 Thlr. pro Anno.
Ferner ist bei einem Institut die **Rendantenstelle** vacant; dieser Posten ist mit 600 Thlr. Jahrgehalt und freier Station (oder 900 Thlr. Gehalt für einen verheiratheten Mann) verbunden. Auftrag: [2146]
Joh. Aug. Götsch, Berlin,
Jerusalemerstrasse 63.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Commis,** gegenwärtig noch activ, welcher das Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft gründlich erlernte, für diese Branche so wie auch für eine Porzellan-Malerei reistte, sucht bald oder zum 1. April d. J. anderweitiges Engagement. Adressen L. L. 25 franco an die Exped. der Bresl. Ztg. [2403]

Ein mit guten Zeugnissen versehener, noch activer **Commis,** mit angenehmer Handschrift, mit der dopp. u. einf. Buchführung vertraut, sucht unter höchst bescheidenen Ansprüchen vom 1. April d. J. oder auch später ein anderes Engagement. Offerten unter A. M. 17 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2142]

Ein unverheiratheter mit guten Zeugnissen versehener **Kunstgärtner** findet, auf unbestimmte Zeit, sofort eine Anstellung auf dem Dom. Klein-Jeseritz bei Jordansmühl.

[2407] **Eine ältere Bonne, Französin,** kath. Confession, empfiehlt
A. Drugulin, Agnesstraße 4a.

Ein israelit. Student, der mehrere Jahre dem Lehrerfache mit Erfolg obgelegen, wünscht von Ostern ab in hiesigem Orte unter sehr geringen Ansprüchen eine **Hauslehrerstelle** oder den Unterricht in Privat-Stunden zu übernehmen. Auf Erkundigung wird Herr Rabbiner Dr. **Geiger** die Güte haben, Näheres mitzutheilen. [2342]

Ein anständiger junger Mann, mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen versehen, der Correspondenz und doppelten Buchführung mächtig, sucht Beschäftigung, und erbietet sich derselbe, für nur den nöthigsten Lebensunterhalt zu arbeiten. Gefällige Offerten werden unter N. M. Nr. 2 an die Expedition der Breslauer Zeitung fr. erbeten. [2140]

Ein junger Mann, der mit der landwirthschaftlichen Cassen- und Rechnungsführung vertraut, der polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort oder spätestens zu Ostern eine Anstellung auf einem Gute in Ober-Schlesien. Näheres unter Adresse I. K. poste restante Tost. [1899]

Stelle-Gesuch.
Ein militairfreier, praktisch und theoretisch gebildeter Landwirth, seit 12 Jahren in der Oeconomie thätig und die letzten 4 Jahre allein wirthschaftend zur Zufriedenheit seiner Prinzipale, sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen, Stellung bis zum 1. April d. J. als Verwalter oder Inspektor. Adressen werden erbeten unter H. G. poste restante Dohna, Königr. Sachsen. [1900]

Feldmessergehilfen
oder **Candidaten,** die schon einige Praxis haben, finden für ⅓ bis ⅔ der Gebühren in der Grundsteuer-Veranlagung Beschäftigung. Adr.: X. Y. poste restante Habelschwerdt fr. [1882]

Eine an der Breslau-Freiburger Bahn unter Fürstenstein gelegene **ländliche Besitzung** mit herrschaftlich eingerichtetem Wohngebäude nebst Stallung und Wagenremise, Obst-, Gemüse- und Ziergarten ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Auf Wunsch kann auch Landwirthschaft von ca. 80 Morgen besten Aeckern mit ca. 10 bis 15 Morgen Laubholzwaldung, guten Wirthschaftsgebäuden unter höchst annehmbaren Bedingungen beigegeben werden. Gefällige Offerten unter Chiffre C. K. bittet man an die Expedition der Breslauer Zeitung franco zu senden. [2007]

Einen Lehrling
nehmen an: **E. Sperling u. Cp.,**
Cigarren- u. Tabak-Hdlng., Schmiedebrücke 56.

Zu Ostern d. J. zu beziehen ist Klosterstraße Nr. 85b (Ecke der Feldgasse) eine große Parterre-Wohnung nebst Zubehör. [2411]

Ein **Quartier** im 3. Stock, in der Karlsstraße, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör, ist zum 1. April d. J. zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere Karlsstraße Nr. 11, im Spezerei-Gewölbe. [2383]

Sofort oder zum 1. April, ist eine sehr **freundliche elegante Wohnung** von **4** Zimmern, Cabinet, Kochstube, Entree und allem Zubehör zu vermiethen. [2357]
Näheres Seminar-Gasse Nr. 5 par terre.

Teichstraße 1a ist eine Parterre-Wohnung, Bahnhofstraße 18 (Jägerhof) die Hälfte der 2ten Etage, Schweidnitzer-Stadtgraben 17 sind 2 Wohnungen im Gartenhause von Ostern ab zu vermiethen. [2356]

Ein gewölbtes Comptoir
nebst Kabinet und Remisen ist zu Johanni, event. auch vom 1. April d. J. ab zu vermiethen, Albrechtsstr. Nr. 14. Näheres im Comptoir 1 Treppe. [2100]

[2389] **Werderstr. 18**
ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör, ebenfalls eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen und Termin Ostern zu beziehen.

Wegen Veränderung des Wohnorts ist eine **freundliche Wohnung** von 4 Stuben nebst Zubehör im 1. Stock billig von Ostern d. J. ab zu vermiethen. Zu erfragen Vorwerksstr. Nr. 2, 1. Etage links. [2381]

Katharinenstr. 19 sind beim Tischler zu verkaufen 12 Stück **Kastenfenster,** 5¼' hoch ausw., 3' breit in lichten, und 2 Duzend **Gartenstühlen.** [2386]

Albrechtsstraße Nr. 3
ist zu vermiethen und Ostern zu beziehen:
der 3. Stock, ganz oder getheilt, bestehend aus 3 mittelgroßen, 4 kleinen Zimmern, Küche und Beigelaß.
1 Parterre-Lokal, mit Eingang im Hause, geeignet zum Comptoir, dazu nach Belieben Remisen und Keller. [2405]
Näheres bei **Bruno Wentzel** daselbst.

Die **Remisen-Räume** des Magazin-Gebäudes auf der **Pfüllerinsel** (Schießwerder Nr. 3) sind vom **1. April d. J.** ab anderweitig zu vermiethen. [2400]
Näheres bei
Georg von Giesche's Erben.

Lotterie-Loose
versendet **Sutor,** Klosterstraße 37 in Berlin, die nächste Klasse ohne jeden Nutzen. [2152]

Lotterie-Loose, 1/1, ½, ¼, auch Achtel
sind wie gewöhnlich am billigsten zu haben bei **M. Schereck,** in Berlin, Königs-Graben 9.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstr. 17 in Breslau,
verbunden mit einer feinen, neu eingerichteten Restauration, gutem Wein, Baierischbier und comfortablem Mittagstisch, empfiehlt bestens:
[1524] **E. Astel.**

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 9. März 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	75—77	72	67—70	Sgr.
dito gelber	72—74	70	64—68	"
Roggen	52—53	51	49—50	"
Gerste	41—42	38	34—36	"
Hafer	27—29	26	22—25	"
Erbsen	50—52	47	40—45	"
Raps	—	—	—	Sgr.
Winterrübsen	—	—	—	"
Sommerrübsen	—	—	—	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 13 5/12 Thlr. G.

Breslauer Börse vom 9. März 1863. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k.S.	144 B.
dito	2M.	143 G.
Hamburg	k.S.	152⅙ G.
dito	2M.	151⅙ bz.
London	k.S.	—
dito	3M.	6.21 G.
Paris	2M.	80 G.
Wien öst. W.	2M.	—
Frankfurt	2M.	—
Augsburg	2M.	—
Leipzig	2M.	—
Berlin	k.S.	—
Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		95¼ G.
Louisd'or		109½ G.
Poln. Bank-Bill.		90 7/12 B.
Oester. Währg.		87⅔ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.		—
Preus. Anl. 1850	4½	99½ B.
dito 1852	4½	99½ B.
dito 1854	4½	102 B.
dito 1856	4½	102 B.
dito 1859	5	107 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	129¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	90 B.

Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito dito	3½	—
dito neue	4	97 1/12 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	95 B.
dito Lit. A.	4	100 11/12 B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	100¾ B.
dito Pfdb. Lit. C.	4	100¾ B.
dito dito B.	4	101¾ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100 7/12 B.
Posener dito	4	98¾ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	90 B.
dito neue Em.	4	—
Krakau O.-S.	4	—
Oest. Nat.-Anl.		71½ B.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	78 B.
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mainz-Ludwgh.		—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	132 11/12 B.

Bresl.-Sch.-Frb. Pr.-Obl.	4	97¼ B.
dito Litt. D.	4½	—
dito Litt. E.	4½	—
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	93½ B.
Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	87¾ B.
Oberschl. Lit. A.	3½	162⅛ G.
dito Lit. B.	3½	142¾ B.
dito Lit. C.	3½	162⅛ G.
dito Pr.-Obl.	4	97 5/12 B.
dito dito Lit. F.	4½	101½ B.
dito dito Lit. E.	3½	85¼ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	63⅚ G.
dito Pr. Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	61½ G.
Minerva	5	36½ B.
Schles. Bank	4	100 B.
Disc. Com.-Ant.		—
Darmstädter		—
Oesterr. Credit		94¾ bz.
dito Loose 1860		82⅛ bz.
Schl. Zinkhüt. A.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.